31. Jahrgang. Donnerſtag, 25. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17346. Die „Danziger Zeitung" erſcheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Beſtellungen werden in der Expedition, Ketterhagergaſſe Nr. 4, und bei allen kaiſerl. Poſtanſtalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Poſt bezogen 5 Mk. — Inſerate koſten für die ſieben-geſpaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Inſertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiſen. 1888.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Als wir in dieſen Tagen die in verſchiedenen Wahlkreiſen gehaltenen Wahlreden und die veröffentlichten Wahlaufrufe laſen, insbeſondere die im Wahlkreiſe Elbing-Marienburg, wo faſt nur von den enormen, ja ausſchließlichen Verdienſten der Herren v. Puttkamer-Plauth und Döhring um die Intereſſen des Kreiſes geſprochen und mit der Fiction operirt wird, als könnte niemand dieſe Intereſſen beſſer als dieſe conſervativen Herren vertreten, — als wir dieſes Betonen beſonderer Intereſſen und immer wieder Intereſſen hier und in anderen Wahlkundgebungen ſahen, da kam uns gerade **Karl Biedermanns**: „Dreißig Jahre deutſcher Geſchichte", 1840 bis 1870, in die Hand und wir gingen noch einmal die Geſchichte des vereinigten Landtages in Preußen und ſein Verhalten bei zwei wichtigen Vorlagen durch. Die eine betraf die Leiſtung einer Staatsgarantie für die zu errichtenden Landrentenbanken zur Erleichterung der Ablöſung bäuerlicher Laſten, die andere die Aufnahme einer Anleihe zum Bau einer Eiſenbahn von Berlin nach dem der Eiſenbahnen noch ganz entbehrenden Oſtpreußen bis Königsberg. Beide Vorlagen enthielten bedeutende Vortheile, die eine für eine ganze Provinz, die andere für eine große wichtige Berufsklaſſe. Aber ein ſogenanntes „ideales" Intereſſe ſtand entgegen: das Staatsſchuldengeſetz von 1820 behielt die Genehmigung ſolcher finanziellen Operationen den künftigen Reichsſtänden vor. Karl Biedermann ſchreibt über den Verlauf:

„So ſtand die Rückſicht auf das materielle Wohl — dort einer ganzen ehrenwerthen Geſellſchaftsklaſſe, hier einer Provinz — im Streite mit einem rechtlichen, verfaſſungsmäßigen Gewiſſensbedenken der einzelnen Abgeordneten. Das letztere ſiegte! Mit mehr als vierfacher Mehrheit (448 gegen 101) ward die Vorlage der Regierung betreffs der Rentenbanken abgelehnt, mit mehr als Zweidrittelmehrheit (360 gegen 179) die Vorlage wegen der Oſtbahn. Aus der **Provinz Preußen** ſelbſt ſtimmten für letztere Vorlage nur 18, dagegen 65. „Wir aus der Provinz Preußen", ſagte der Abgeordnete für Königsberg, Bürgermeiſter Sperling, „befinden uns in der allerübelſten Lage. Ich bekenne namentlich für mich, daß die Rückſicht auf das Intereſſe der Provinz in Conflict geräth mit meinem Gewiſſen. Jedoch ich ſtehe hier nicht als Vertreter provinzieller Intereſſen, ſondern im Namen des Vaterlandes. Dies erleichtert mir die Entſcheidung. Ich folge meinem Gewiſſen und antworte auf die Frage mit Nein! weil ich gewiſſenhaft nicht anders ſtimmen kann."

„In gleichem Sinne äußerte der Abgeordnete von Auerswald:

„So lange dem Landtage die regelmäßige Wiederkehr nicht geſichert iſt, ſo lange ihm nicht bei jeder Wiederkehr die genaue Kenntniß des Staatshaushaltes zugeſichert iſt, ſo lange fühle ich mich nicht fähig, im Namen anderer, im Namen des Landes eine ſolche Befugniß auszuüben."

„Und ein alter Haudegen aus den Befreiungskriege, der ehemalige Huſarenrittmeiſter von Saucken-Tarputſchen, rief am Ende einer Rede gegen die Bewilligung aus:

„**Wenn ich auch alle Hütten meines Landes durch die Bewilligung des Anlehns in Schlöſſer verwandeln könnte, ſo würde ich — in dem Glauben, daß mit leichtem und ruhigem Gewiſſen es ſich glücklicher und behaglicher in einer Hütte, als mit einem beſchwerten im Palaſte ſelbſt wohnen läßt — dagegen ſtimmen.**"

„Das war der Höhepunkt des vereinigten Landtages, und ſchon um dieſer beiden Abſtimmungen willen verdient er unvergeſſen zu ſein in der Geſchichte des preußiſchen und des deutſchen Volkes."

Gewiß, Karl Biedermann hat Recht. Aber mit Beſchämung müſſen wir auf dieſe hinter uns liegende Zeit zurückſehen. Wir haben ſeitdem großartige Fortſchritte gemacht. Unſere Verkehrsmittel, Handel und Wandel haben eine Ausdehnung genommen, die man damals noch nicht ahnte. Wenn die Bedürfniſſe des Staates, der Communen und der Einzelnen der Maßſtab ſind für die geſteigerte Cultur, ſo ſind wir große Strecken vorwärts gekommen. Aber wie ſteht's mit dem Geiſt, der in der Rede des alten Haudegens einen ſo ſchönen und erhebenden Ausdruck findet? Findet heute noch der Glaube, daß mit leichtem und ruhigem Gewiſſen es ſich glücklicher und behaglicher in einer Hütte als in einem beſchwerten im Palaſte ſelbſt wohnen läßt, in Bezug auf unſere öffentlichen Angelegenheiten noch ſo viele überzeugte Anhänger wie damals? Gilt es nicht vielmehr bei einer großen Zahl von Männern als eine kindliche, zu belächelnde Auffaſſung, wenn jemand materielle Vortheile und Intereſſen um höherer Dinge willen hintenanſetzt?

Aber die Zeiten werden wiederkehren und ſie müſſen wiederkehren um des Vaterlandes und ſeiner Zukunft willen, in denen auch in dem politiſchen Leben die idealen Factoren wieder mehr in den Vordergrund treten und man lebendiger ſich deſſen bewußt werden wird, daß es auch neben der Vertretung der **materiellen** noch andere Intereſſen giebt, welche niemals vernachläſſigt werden dürfen.

Deutſchland.

Zuſammengehen der Liberalen.

Das Selbſtverſtändliche und Nächſtliegende bricht ſich oft erſt ſpät Bahn. Selbſtverſtändlich wäre es von vornherein bei dieſem Wahlkampfe geweſen, daß überall da, wo die eine der liberalen Parteien keine Ausſicht auf Sieg durch eigene Kraft hatte, ſich alle Liberalen vereinigten, um den Gegnern die Mandate ſtreitig zu machen. Leider iſt es erſt ſpät an mehreren Stellen dazu gekommen, wir fürchten, hie und da zu ſpät, als daß ein durchſchlagendes Reſultat erzielt werden könnte. Aber immerhin begrüßen wir es mit aufrichtiger Genugthuung, daß faſt jeder Tag neue Nachrichten von ſolchen zwiſchen den liberalen Parteien geſchloſſenen Bündniſſen bringt. So leſen wir ſoeben in der „N. Stett. Ztg." folgende Nachricht aus Stargard vom 25. Oktober:

„In einer ſtark beſuchten Verſammlung von liberalen Urwählern des Pyritz-Saatziger Kreiſes, die geſtern hier ſtattfand, legten die für die Landtagswahl zu Candidaten vorgeſchlagenen Herren Rittergutsbeſitzer Schulze-Billerbeck und Profeſſor Quidde-Stargard ihre politiſchen Anſchauungen dar, indem ſie beide für einen **feſten Zuſammenſchluß der beiden liberalen Parteien eintraten**; denn, wie Herr Profeſſor Quidde noch beſonders bemerkte, **geeint** müſſe man auf liberale Ziele losarbeiten. Beide Herren erklärten ſich auch gegen eine offene Abſtimmung und das Dreiklaſſen-Syſtem und für das geheime Wahlrecht. Darauf ſtimmte die Verſammlung den Candidaturen der Herren Schulze und Quidde zu."

Den Organen, die im nationalliberal-conſervativen Cartell das wahre Heil erblicken, machen dieſe freiſinnig-nationalliberalen Compromiſſe natürlich ſchwere Sorgen, die ſich in heftigen Angriffen auf die „abtrünnigen" Nationalliberalen äußert — abtrünnig iſt bekanntlich in den Augen des echten Conſervativen jeder Nationalliberale, der ſich nicht bedingungslos vor den conſervativen Wagen ſpannen läßt —, die ein conſervatives Blatt ſogar mit „Straßenräubern" zu vergleichen den Geſchmack hatte, weil ſie den Beſitzſtand der Conſervativen nicht überall reſpectvoll unangetaſtet laſſen; die gouvernementale „Nordd. Allg. Ztg." ſprach unwirſch von nationalliberalen „Winkelpolitikern" und was der Schmeicheleien mehr ſind. Daß die „Freiſinnigen" mit den fürchterlichen Bezeichnungen „Reichsfeind", „antinational" u. ſ. w., u. ſ. w. in verſtärktem Maße tractirt werden, um jede Gemeinſchaft mit ihnen als ſchwer compromittirend erſcheinen zu laſſen, verſteht ſich von ſelbſt. Hoffentlich machen ſich in den Wahlkreiſen, wo die Freiſinnigen mit den Nationalliberalen zuſammen in den Wahlkampf gehen, die letzteren aus den conſervativen Liebenswürdigkeiten ebenſo wenig als die erſteren. Uns gewähren die conſervativen Zornesausbrüche lediglich Genugthuung und — Vergnügen, ein Vergnügen, das uns um ſo angenehmer iſt, als die ernſte Zeit, in der wir leben, davon ſonſt nicht gerade viel zu bieten pflegt.

Ueber das Thema der Abſchwenkung eines Theiles der nationalliberalen Partei von der Cartellpolitik äußern ſich auch mehrere Berliner Blätter von geſtern Abend. Auf unſerem Specialdraht gingen uns hierüber folgende Depeſchen zu:

Berlin, 24. Oktober. Die „**Norddeutſche Allgemeine Zeitung**" wendet ſich lebhaft gegen den **oſtpreußiſchen nationalliberalen Wahlaufruf**; das gouvernementale Blatt findet es verdächtig, daß derſelbe ſich an die Liberalen Oſtpreußens wendet und daß die freiſinnige Partei denſelben durchweg mit lebhafter Freude begrüßt. Die „Nordd. Allg. Ztg." ſagt weiter: „Man wird der „Voſſ. Z." Recht geben müſſen, daß man durch die neue nationalliberale Partei Oſtpreußens daran erinnert wird, wo die Wiege der preußiſchen Demokratie geſtanden hat, und begreift, daß dieſe nationalliberalen Unzuverläſſigkeiten im Lager des Cartells Befremden erregen müſſen."

Die „**Voſſiſche Zeitung**" hingegen zieht erfreuliche Ergebniſſe aus dem bisherigen Verlauf des Wahlkampfes; ſie erinnert an das entſchieden liberale erſte Programm der nationalliberalen Partei von 1867 und fährt fort: „Heute verzeichnen wir nur mit Genugthuung, daß im Fortſchritt des Wahlkampfes große Gruppen der nationalliberalen Partei ſich mehr und mehr ihrer freiſinnigen Vergangenheit zu erinnern ſcheinen und das im vorigen Jahre ſo jäh gelöſte Band mit der freiſinnigen Linken wieder anzuknüpfen ſich bemüht haben. Welche Beweggründe auch zu dieſem Wandel geführt haben mögen, jedenfalls iſt die Thatſache erfreulich, daß einmal wieder das Bewußtſen der engeren Zuſammengehörigkeit in den einzelnen Fractionen der liberalen Partei lebendig wird, daß man über den einigenden Beſtrebungen die nur zu oft aus Fehlern des Temperaments oder Unterſchieden der Bildung und der landsmannſchaftlichen Geſchichte erwachſenen Gegenſätze vergißt, und daß wenigſtens für einen nicht unerheblichen Bruchtheil der nationalliberalen Partei wieder jene Worte gelten, die einſt unter einem nationalliberalen Aufrufe, unter welchem der Name des Hrn. v. Bennigſen ſteht, enthalten waren: „Wir ſind nicht geſonnen, anderen Fractionen der liberalen Partei feindſelig entgegenzutreten; denn wir fühlen uns eins mit ihnen im Dienſte der Freiheit."

„Lange Zeit ſchienen dieſe Worte vergeſſen und die Grundſätze aufgegeben. Es iſt bedauerlich, daß um einer Frage willen, welche von keinerlei ausſchlaggebender Bedeutung in der Politik ſein konnte, die nationalliberale Partei das letzte Band löſte, welches ſie mit der anderen Gruppe der liberalen Geſammtpartei verknüpfte, und daß ſie überall lieber den entſchiedenſten Gegnern des Liberalismus, als deſſen entſchiedenen Vorkämpfern Beiſtand leiſtete. Indeſſen, es bedurfte keiner bündigeren Widerlegung jener vorjährigen Taktik, als der gegenwärtigen Haltung der nationalliberalen Partei. Wie man damals nicht für eine einzelne Abſtimmung, ſondern für volle drei Jahre wählte, ſo ſteht man heute vor einer ungewiſſen Zukunft, deren erſtes halbes Jahrzehnt durch die bevorſtehenden Wahlen mitbeſtimmt werden wird. Die Zeichen der Zeit aber nöthigen auch die nationalliberale Partei, andere Wege zu ſuchen als bisher. Die Zukunft iſt ein unbeſchriebenes Blatt. Was dieſes Blatt enthält, wird zum weſentlichen Theile von dem Volke ſelbſt abhängen. Daher ſind allerdings ſeit langer Zeit keine Wahlen von ſo folgenſchwerer Bedeutung geweſen wie die bevorſtehenden. Die natürliche Wirkung der Verhältniſſe drängt die getrennten Cadres der liberalen Partei wieder zuſammen.

„Parteien ſind vergänglich. Niemals lag die Wahrſcheinlichkeit einer durchgreifenden Umbildung des Parteiweſens näher als gegenwärtig. Die mannigfachen Compromiſſe, welche zwiſchen der freiſinnigen und der nationalliberalen Partei in einer Reihe von Wahlkreiſen geſchloſſen ſind, der Aufruf der nationalliberalen Partei in Oſtpreußen, welcher die Rückkehr zu dem altpreußiſchen Liberalismus verlangt, ohne für die Vergangenheit die Unterſchiede der Fractionen hervorzuheben, manche Anſprachen freiſinniger wie nationalliberaler Parteiführer vor ihren Wählern zeigen, daß trotz aller Fehden ſachlicher und noch mehr perſönlicher Art das Band zwiſchen den einzelnen Gruppen der liberalen Partei nicht dauernd gelöſt iſt, ſondern daß vielmehr auf beiden Seiten die Erinnerung auflebt, wie die Endziele des Liberalismus beſtändige und einheitliche ſind, auch wenn im Laufe der Zeit und unter ungewöhnlichen Verhältniſſen die Wege zu dieſem Ziele wechſelten.

„Dieſe Annäherung wird weitere Fortſchritte machen, je mehr der perſönliche Verkehr wieder nöthigen wird, auch dem bisherigen Gegner Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, und wo die alte Zwietracht noch glüht, da werden die Wähler

---

Maud.

(Nachdruck verboten.)

1) Eine umgekehrte Liebesgeſchichte.

Von Edward Bellamy.

„Maud, du biſt verliebt!"

Voll ſchelmiſcher Theilnahme blickte die hübſche junge Frau bei dieſen gewichtigen Worten zu der größeren Freundin empor, die mit träumeriſchen blauen Augen in das verglimmende Kaminfeuer ſchaute. Eben von einer Geſellſchaft heimgekehrt, hielten ſie in dem ſtillen, halbdunkeln Wohnzimmer vertrauliche Zwieſprach mit einander, wie ſie es gethan, als ſie noch Stubenkameradinnen in der Penſion geweſen. Seit jener Zeit waren ſie ein Herz und eine Seele geblieben, und ſelbſt Lucy Merritts Verheirathung hatte die Feſtigkeit des Bandes, das ſie umſchlang, nicht zu lockern vermocht. Denn Maud Elliott war ein Mädchen, das unwiderſtehlich feſthielt, wen ſie einmal durch die lauteren Eigenſchaften ihres Charakters an ſich gefeſſelt hatte; nur daß es allzu wenigen vergönnt war, in die Tiefe dieſes reinen Gemüthes zu blicken, ſich an ihrem feinen Humor, an der Bildung ihres klaren Verſtandes zu erfreuen, weil — nun weil ſie dem Fluch der Schüchternheit verfallen war.

Eine Juno von Geſtalt und ſchüchtern! Welch ein Widerſpruch!

Maud fühlte dies; o, wie ſehr ſie ſich bewußt war, daß eines ſich nicht für alle ſchickt; daß jene verhängnißvolle Befangenheit der Seele, die den Zierlichen ihres Geſchlechtes vielleicht geſtattet iſt, bei ihresgleichen lächerlich erſcheint.

Und in dieſer Erkenntniß, ohnmächtig, ihren ſtattlich-ſchönen Wuchs auf die Geſtalt eines Nippesfigürchens herabzudrücken, hatte ſie ſich bei ihrem Auftreten in der Geſellſchaft mit einem dreifachen Panzer von Würde, Gemeſſenheit und Zurückhaltung umgeben, damit jedem fremden Auge ihre Achillesferſe verborgen bleibe.

Es gelang ihr — ach, nur zu gut. Denn wie jeder, der den ſicheren Pfad des ihm Natürlichen verläßt, irrte auch ſie weit von ihrem Wege ab: anſtatt ihr Urſprüngliches zu verſchleiern, gab ſie ein Zerrbild ihres Weſens und, in der Lage eines, dem es unterwegs an gangbarer Münze fehlt, während ihm daheim, im ſicheren Verwahrſam Goldbarren ruhen, mußte ſie es geſchehen laſſen, daß ſie, die Beſcheidene, die Liebenswerthe und Kluge, unter ihren Bekannten für hochmüthig, ſteif, ja ſogar rechtſchaffen langweilig galt. Nur ihre Vertrauten wußten ſie nach Gebühr zu ſchätzen; keiner aber beſſer als Lucy, die jetzt in anmuthiger Stellung, von der flackernden Gluth beſtrahlt, zu Mauds Füßen kauerte, während ſie ſich von dieſer beichten ließ. Nicht, daß ſie ihr etwas Neues zu erzählen hatte! Man ſchreibt nicht an ſeine beſte Freundin melancholiſche Briefe, in denen man ſorgfältig vermeidet von dem eigenen Ich zu ſprechen und ſtatt deſſen düſter gefärbte Betrachtungen über Welt und Leben anſtellt, ohne daß ſich in einer Lucy Merritt allerlei Vermuthungen regen. Und ſo hatte die kluge kleine Frau, kurz entſchloſſen, ihr junges Eheglück im Stich gelaſſen, um bei der Buſenfreundin nach dem Rechten zu ſehen.

Wahrlich, es that noth! Mauds Einklang mit ſich ſelbſt war arg ins Schwanken gerathen, und wie dies bei jungen Damen der Fall zu ſein pflegt, war der Störenfried ihrer Ruhe ein Mann, ein junger hübſcher Kaufherr Namens Arthur Burton, der ſich in Mauds Heimath, einer kleinen amerikaniſchen Stadt, allgemeiner Beliebtheit erfreute. Dennoch zeichnete er ſich durch keinerlei hervorragende Eigenſchaften vor der Mehrzahl ſeiner Geſchlechtsgenoſſen aus, und wohl uns, daß in der Welt der Liebe der ehrenhafte, treufeſte Sinn und das fröhliche Gemüth des Durchſchnittsmenſchen genügen, um ein jungfräuliches Herz für ſich zu gewinnen.

Für Maud Elliott nun war dieſer Arthur allmählich der Eine geworden, dem ſie ſich tief im verborgenen Innern zu eigen wußte. Aber ach! dieſes verſchwiegene Gefühl beruhte nicht auf Gegenſeitigkeit.

„Ich kann es mir kaum denken", ſagte Lucy mit einem prüfenden Blick auf Maud, die, ohne regelrecht hübſch zu ſein, mit ihrem rothgoldenen üppigen Haar und den kräftig, doch rein geſchnittenen Zügen ihres blühenden Geſichtes einen höchſt angenehmen Eindruck machte. „Ich kann es mir nicht denken", wiederholte ſie, „um ſo mehr, da „Er" mir („für einen Mann", ſchaltete ſie mit anmuthiger Geringſchätzung ein) ungewöhnlich verſtändig vorkommt. Zwar habe ich ihn heute Abend nur oberflächlich kennen gelernt; aber beinahe möchte ich ihm ſo viel Unterſcheidungsvermögen zutrauen, daß er in dir das Kleinod erkennt, das unter tauſend Mädchen nur einmal vorkommt. Sollteſt du dich nicht etwa täuſchen, Maud?"

Maud lachte; es war ein bitteres kleines Lachen, an dem die Freude keinen Antheil hatte.

„Du hatteſt heute Gelegenheit, dir ſelbſt ein Urtheil über unſer Verhältniß zu bilden", ſagte ſie abgewandten Blickes. „Warſt du doch bei unſerer Unterhaltung zugegen. Sie war ebenſo inhaltsreich wie geiſtvoll, nicht wahr? „Guten Abend, Miß Elliott. Ich freue mich, Sie zu ſehen. Wie geht es Ihnen?" und fort war er. In dieſen Grenzen bewegen ſich unſere Geſpräche ſtets. Für mich hat er nichts als einige höfliche Redensarten, und mit den anderen ſcherzt und plaudert er. Aber was klage ich! Kann ich es ihm verdenken, daß er ſich mit Ella Perry zum Beiſpiel beſſer unterhält, als mit mir? Iſt ſie doch tauſendmal hübſcher, intereſſanter und feſſelnder als ich."

„Warum nicht gar", rief Lucy entrüſtet. „Ein kokettes Geſchöpf iſt ſie; ein eingebildeter kleiner Zieraffe, nicht werth, in einem Athem mit dir genannt zu werden. Dahinter würde er auch ſehr bald kommen, aber das Schlimme iſt, er kann keinen Vergleich anſtellen, weil er dich nicht kennt, wie du biſt. Und wie in aller Welt ſoll er je zu dieſem Ziel gelangen, wenn du dich ihm ſtets zeigſt wie heute: noch um einige Grade eiſiger und zurückweiſender als gegen andere. Maud, ſelbſt mir, die ich überzeugt bin, daß du es gar ſo arg nicht meinſt, rieſelte es kalt über den Rücken, wie ich dich in deinem Weſen gegen ihn beobachtete."

„Weiß ich es etwa nicht?" ſtöhnte Maud in heller Verzweiflung. „O, Lucy, wenn du ahnteſt, welche Qual es iſt, ſchüchtern zu ſein. Es iſt, als ſenkte ſich in der Gegenwart eines Fremden ein eiſiger Nebel auf dich herab, der dich ſteif und ſtarr macht, der dir die Kehle zudrückt und erkältend auf den anderen zurückwirkt. Und wenn „Er" auf mich zutritt, iſt es ſchlimmer, als bei jedem anderen. Er muß denken, daß ich ihn verabſcheue, und doch kann ich es nicht ändern, es ſei denn, daß ich es ihm in dürren Worten gerade herausſagte, was ich im Grunde meines Herzens von ihm halte."

Schwere Thränen hingen an ihren Wimpern, als ſie ſchwieg, und voller Mitgefühl nahm Lucy ihre herabhängende Rechte in ihre weichen Händchen und drückte und ſtreichelte ſie liebkoſend wie einem leidenden Kinde.

„Ich weiß, daß du nicht aus deiner Haut heraus kannſt, mein armer Schatz", ſagte ſie zärtlich. „Und von Herz zu Herzen mit ihm ſprechen kannſt du ebenſo wenig, weil du ein Weib biſt. Weißt du, Maud, ich habe mir ſchon oft gedacht, wie viel weniger Kummer und Herzeleid in der Welt ſein würde, wenn den Frauen ſo gut wie den Männern das Recht zuſtände, die Initiative bei der Werbung zu ergreifen. Ich bin überzeugt, daß einſt, wenn die Menſchheit erſt klüger geworden iſt, dieſe Zeit kommen wird. Warum iſt denn eigentlich die Frau gezwungen, ihre Neigung zu verbergen, als wäre ſie ein ſchmachvolles Geheimniß? warum iſt es für ſie mehr Schande, ihre Liebe zu erklären, als für den Mann?"

„Ich ſehe nicht den Vortheil für mich ein, ſelbſt wenn ich in einem der erleuchteteren Jahrhunderte lebte, von denen du ſprichſt", ſagte Maud. „Bin ich ihm, den ich liebe, gleichgiltig, was nützt es mir, ihm zu erzählen, daß ich mein Herz an ihn verloren habe. Mich dünkt, daß die Frau in einem ſolchen Falle gerechten Grund hat, ihr Geheimniß für ſich zu bewahren."

„Die Männer ſind anderer Anſicht darüber", verſetzte Lucy. „Drückt ſie ein ſolches Geheimniß, ſo können ſie es nicht geſchwind genug loswerden, und dadurch gerade gelangen ſie zum Ziel. Denn, Maud, du weißt es ſo gut wie ich, daß die meiſten Frauen nicht früher auf den Gedanken

ihren versöhnenden Einfluß auf die Gewählten üben. Daß auch heute noch die Anschauungen innerhalb der einzelnen Parteigruppen getheilt sind, ist begreiflich, denn die Gährung der Verhältnisse ist noch nicht bis zur vollen Klarheit gediehen. Es ist auch nicht nothwendig, daß jede Gruppe alsbald ihre Eigenart aufgiebt. Wie innerhalb der freisinnigen Partei die Auffassungen auseinander gehen können, so spalten sie sich auch innerhalb der nationalliberalen Partei. Sehen wir doch mit Bedauern, daß selbst in der Hauptstadt noch immer nationalliberale Wortführer, wenn auch nicht mehr in großer Zahl, sich an dem Kampfe gegen die freisinnigen Candidaten betheiligen, während vor den Thoren der Hauptstadt (in Teltow-Charlottenburg) zwischen der freisinnigen und nationalliberalen Partei ein aufrichtiger Bund geschlossen ist! Sehen wir doch, daß die Rede des Herrn Miquel in Wiesbaden das Gegenstück zu der Rede des Herrn Hobrecht in Königsberg ist. Herr Miquel weiß nicht, weshalb man besorgt sein solle. Er hat rückhaltloses Vertrauen zu dem Kaiser, dem Kanzler und der Zukunft. Nun, brauchen wir uns, fragte er, zu wappnen und zu rüsten und die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu vertheidigen? Gegen wen denn? Herr Hobrecht hat anders gesprochen; er verlangt, daß sich das Volk allerdings wappne und rüste, und zwar durch eine liberale Mehrheit; und in der nationalliberalen Partei finden wir oft genug düstere Betrachtungen über jene Zeit, wo die jetzigen für eine gemäßigte Partei ins Gewicht fallenden persönlichen Einflüsse nicht mehr wirksam sein werden. Indessen, diese Meinungsverschiedenheiten werden den Gang der Ereignisse nicht lange hemmen, die Zeit drängt mehr und mehr zu einer Sammlung der liberalen Partei. Bei den jetzigen Wahlen beginnt diese Sammlung trotz der einzelnen Kämpfe bereits in überraschendem Maße. Sie wird hoffentlich bis zu dem Wahltage Fortschritte machen und überall, wo überhaupt noch ein Funke liberalen Geistes schlummert, dem Worte des nationalliberalen Programms wieder zu Ehren helfen: „Wir sind nicht gesonnen, anderen Fractionen der liberalen Partei feindselig entgegenzutreten, denn wir fühlen uns eins mit ihnen im Dienste der Freiheit."

Zur Wahlfreiheit der Beamten.

In der Versammlung des deutschconservativen Vereins in Breslau, welche über die Aufstellung der drei Cartellcandidaten Beschluß faßte, hat der Vorsitzende über die Wahlmüdigkeit unter den Conservativen Klage geführt. In der That ist die conservative Agitation diesmal erheblich weniger lebhaft als früher und namentlich scheint in Beamtenkreisen weniger Neigung vorhanden zu sein, sich für conservative Wahlen thätig zu zeigen. Der Vorsitzende des Breslauer Vereins führt diese Erscheinung auf die Wirkung „des freisinnigen Geredes von einem Wahlerlasse des neuen Ministers des Innern" zurück, infolge dessen sich der Beamten eine gewisse Schüchternheit bemächtigt habe, und hielt es für nothwendig, die Beamten darauf hinzuweisen, daß sie so gut wie jeder Privatmann das Recht hätten, ihre politische Ueberzeugung frei zu bekennen.

Das ist gewiß ganz richtig; aber freilich klingt gerade aus dem Munde eines Conservativen diese Verkündigung des Rechtes der Beamten, ihre politische Ueberzeugung offen zu bekennen, sonderbar genug, nachdem Jahre lang von den Conservativen der Satz aufgestellt ist, daß die Beamten nach dem Willen der Regierung stimmen müssen. Jetzt, wo vielfach der Versuch gemacht wird, die „Extremconservativen" an die Wand zu drücken, fällt den Bedrohten mit einem Male ein, daß die Wahl auch der Beamten frei sein soll.

Ja, sie **soll** es sein; aber nicht nur, wie die Herren möchten, in der Bethätigung nach rechts, sondern auch nach links hin!

---

* **Berlin, 24. Oktbr.** Mehr als **300 Depeschen** hat, wie die „Nazione" berichtet, **Graf Herbert Bismarck mit seinem Vater** und dem auswärtigen Amte von Rom aus gewechselt. Alle Telegramme ergingen in Chiffern, und manche Directiven sollen noch in zwölfter Stunde aus Friedrichsruh eingelaufen sein. Der Kanzler bestimmte alles, was in den Rahmen der auswärtigen Politik gehörte. Er hatte auch ausdrücklich gewünscht, daß bei der Auffahrt nach dem Vatican italienische Truppen bis zum Platze San Pietro Spalier bildeten, woran ursprünglich niemand gedacht hatte. Mehrfach wurden Vorkehrungen, die am Morgen beschlossen waren, für den folgenden Tag plötzlich abgesagt oder geändert, weil am Mittag ein Telegramm aus Friedrichsruh es anders bestimmt hatte. Vom italienischen Ministerpräsidenten wurden alle Wünsche des Kanzlers sofort ausgeführt.

* **[Officiöse Auslassungen gegen Frankreich.]** Die „Nordd. Allg. Ztg." richtet an Frankreichs Adresse den folgenden äußerst scharf gehaltenen Artikel:

„Die jüngsten Nachrichten aus Frankreich lassen erkennen, daß die französische Regierung bemüht gewesen ist, für die Beschimpfung des Reiches durch das Abreißen des Consulatsschildes in Havre Satisfaction zu geben. Jener Vorgang war insofern bemerkenswerth, als er einen weiteren Beweis für die Verwilderung und Rohheit des französischen Volkes lieferte. Dasselbe ist nach und nach von der hohen Stufe der Civilisation, auf welcher es zur Zeit eines geordneten Staatswesens zweifellos stand, immer tiefer herabgesunken, so daß es heute, insbesondere was die Rechtssicherheit anbetrifft, sich mit den anderen civilisirten Völkern Europas nicht mehr vergleichen kann.

Ein Land, in dem die Mörder deutscher Soldaten unter den jubelnden Zurufen des Publikums freigesprochen werden konnten, — ein Land, in dem unschuldig und wehrlos Gemißhandelte, wie deutsche Studenten in Belfort, keinen Advocaten finden können, der ihre gerechte Sache vor Gericht vertreten will, — ein Land, in dem der Präsident einer Handelskammer, wie dies in Nancy der Fall gewesen ist, einem ganz gewöhnlichen, in Concurssachen gebräuchlichen Antrage die Rechtshilfe verweigert, einfach weil dieser Antrag von einem Deutschen ausgegangen ist, — ein Land, in dem solche und ähnliche Vorgänge fast täglich wieder vorkommen können, schließt sich dadurch selbst aus dem Kreise der gesitteten Nationen aus. Aber Deutschland unterhält Beziehungen zu civilisirten sowohl wie zu wilden Nationen und hat es gelernt, sich in beide einzuleben."

Es müßte hiernach verwunderlich erscheinen, daß nicht auch die neulich berichtete angebliche Insultirung des Königs von Württemberg in Nizza in den Bereich der officiösen Betrachtungen gezogen worden ist. Aber der Grund liegt nahe; denn diese Erzählung hat sich mittlerweile als eine ganz außerordentliche Uebertreibung erwiesen. Genau nach unserer Vermuthung hat ein Gassenjunge gepfiffen, als er den König Karl von Württemberg sah. Das Vorkommniß ist in thörichter Weise aufgebauscht und in dieser aufgebauschten Gestalt weiter berichtet worden.

* **[Ein kühner Vorschlag.]** Eduard Glaser, jener Forschungsreisende, welcher eben von einer erfolgreichen Expedition aus Arabien zurückgekehrt ist, macht in der „N. fr. Pr." folgenden kühnen Vorschlag: Er will die Gefangenen des Mahdi, unter denen Slatin-Bey, ein echtes Wiener Kind, ist, loskaufen. Er schreibt darüber: „Da mir aber das Schicksal des derzeit als Stallknecht beim Mahdi lebenden Freundes persönlich nahe geht, so habe ich mich entschlossen, seine und seiner Leidensgenossen Befreiung ohne jeden Auftrag selbst in die Hand zu nehmen. Meine Beziehungen zu streng mohamedanischen Kreisen lassen mich mit großer Wahrscheinlichkeit auf das Gelingen des Unternehmens hoffen. Ich wende mich zu diesem Zwecke an kein Comité, an keine geographische Gesellschaft, denn diese Körperschaften haben zur Genüge bewiesen, daß sie nicht immer die geeignetsten Mittelpunkte für fremdländische Unternehmungen sind. Ich wende mich vielmehr direct an die betheiligten Verwandten der gefangenen Europäer, um von ihnen zu erfahren, ob sie die nöthigen Geldmittel zur Befreiung ihrer Angehörigen zusammenschießen und mir so viel Vertrauen schenken wollen, daß sie die Sache in die Hand nehmen könnte. Selbstverständlich würde ich auf jedes Honorar verzichten und über die verausgabten Summen genau Rechnung legen. Ich glaube, daß ich durch Vermittelung meiner mohamedanischen Freunde alle in Khartum gefangenen Europäer für 20- bis 30 000 fl. herausbekäme. Da ich nicht weiß, wo die Verwandten der Gefangenen leben, so bitte ich um möglichste Verbreitung dieser Zeilen. Alle übrigen Verhandlungen mit den Verwandten der Gefangenen und die weiteren Schritte geschehen dann in privatem Wege. Briefe an mich sind zu adressiren: Prag, kgl. Weinberge, Jungmannstr. 21. Eduard Glaser."

* **[Das Befinden des Prinzen Alexander von Hessen]**, welcher an einem „chronischen" Unterleibsleiden erkrankt ist, giebt nach dem „Frankf. Journ." zu Bedenken Veranlassung. In den letzten Tagen sind wiederholt berühmte Aerzte, u. a. Professor Kußmaul von Straßburg, zur ärztlichen Berathung herangezogen worden.

* **[England und Deutschland in Ostafrika.]** Der „Daily News" wird aus Berlin auf Grund „guter Autorität" gemeldet, daß seit einiger Zeit schon vertrauliche Unterhandlungen zwischen England und Deutschland wegen einer gemeinsamen Action in Ostafrika geführt werden.

* **[Neues Reglement für die Fußartillerie.]** Auch die Fußartillerie soll, dem „B. Tgbl." zufolge, ein neues Reglement erhalten. Da die Fußartillerie mit Gewehren bewaffnet ist, hinsichtlich der Griffe aber bei der Infanterie Aenderungen eingetreten sind, so mußte schon aus diesem Grunde — ganz abgesehen von den Formationen und Exercierbewegungen — die Fußartillerie folgen. Die Hoffnungen in artilleristischen Kreisen gehen nun dahin, daß in der Ausbildung der Fußartillerie auch der rein artilleristischen Ausbildung der unbestrittene Vorrang gebühre, und daß dieser Gesichtspunkt im Reglement bestimmten Ausdruck finden müsse. Bisher hat die infanteristische Ausbildung mehrfach die artilleristische zurückgedrängt, und das könnte zum Schaden der Bestimmung der Waffe bestehen bleiben, wenn dem nicht durch ein neues Reglement vorgebeugt wird. Die Zeit, welche die Infanterie durch Vereinfachung der Exercierformen für den Schieß- und Gefechtsdienst erspart hat, muß bei der Fußartillerie lediglich der Geschützausbildung zu statten kommen. Das Geschütz ist die Hauptwaffe des Fußartilleristen, das Gewehr bildet nur eine Ergänzung für besondere Fälle.

* **[Socialdemokratischer „Scherz".]** Aus Brandenburg a. H. schreibt man dem Berliner „Volksblatt": Das zehnjährige Bestehen des Socialistengesetzes ging auch hier nicht unbemerkt vorüber. Am Sonntag Morgen flatterte von einem Baume auf der fast mitten in der Stadt belegenen Kleins Insel eine rothe Fahne mit der goldenen Inschrift: Zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen des Socialistengesetzes. 21. Oktbr. 1878—1888. Da der Baum mit Theer bestrichen war, so machte die Abnahme der Fahne viel Beschwerde.

Posen, 25. Okt. Zur Wahl im Landtagswahlkreise **Wongrowitz-Mogilno-Znin**. Wie die „P. Z." hört, ist am Montag Abend in einer Versammlung zu Wongrowitz ein Compromiß zwischen den Deutschfreisinnigen und Conservativen zu Stande gekommen, laut welchem im neugebildeten Wahlkreise Wongrowitz-Mogilno-Znin für die bevorstehende Landtagswahl ein deutschfreisinniger und ein conservativer Candidat aufgestellt werden sollen. Der deutsch-freisinnige Candidat ist bekanntlich Herr Stadtverordneten-Vorsteher Kolwitz aus Bromberg.

Stuttgart, 23. Okt. Die Münchener **„Neuesten Nachrichten"** wurden hier heute wegen des sich mit dem **Stuttgarter Hof** beschäftigenden Artikels **confiscirt.**

Frankreich.

Paris, 23. Oktbr. **[Deputirtenkammer.]** Im weiteren Verlaufe der Sitzung bemerkte der Berichterstatter Roche, daß nicht Frankreich allein seine Ausgaben vermehre; die gesammten Budgets der europäischen Regierungen verfolgten die aufsteigende Progression; Europa sei in ein verschanztes Lager umgewandelt. Frankreich sei in seinen Bewegungen nicht frei; gebeugt durch das Mißgeschick der Ereignisse, könne es sich nicht vor den drohenden Bündnissen wie auf einer Insel isoliren. Angesichts des höheren Interesses des Vaterlandes müsse man gemeinsam die Mittel suchen, um der finanziellen Lage die Spitze zu bieten. Redner schloß zur Genehmigung des Budgets mit einem Appell an den Patriotismus der Kammer. Nächste Berathung Donnerstag.

England.

ac. **London**, 23. Okt. Die **internationale Schiedsgerichts- und Friedensgesellschaft** hatte sich anläßlich der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten vor Suakin an Lord Salisbury mit der Bitte gewandt, ihr Aufklärung zu geben, ob die englische Regierung im Sudan etwa wieder eine kriegerische Politik verfolge. Die Antwort des Premierministers lautete dahin, daß die Politik Englands in Aegypten lediglich defensiver Natur und in sonstiger Beziehung namentlich auf Wiedereröffnung des Handels mit dem Sudan gerichtet sei. Die „St. James-Gazette" meint wohl nicht mit Unrecht, die Friedensfreunde sollten ihr nächstes Schreiben an die Adresse Osman Digmas richten.

London, 23. Oktober. In der heute fortgesetzten Verhandlung der Commission zur **Untersuchung der von der „Times" gegen die Parnelliten vorgebrachten Anschuldigungen** erklärte der Vertreter der „Times", Attorney General Webster, in seinem Expose, es bestehe eine intime Verbindung zwischen den Häuptern der Agrar-Liga, den parnellitischen Deputirten und verschiedenen anderen Mitgliedern der Liga, welche öffentlich Ausschreitungen predigen und fast immer Mord und Todtschlag empfehlen. Er werde dem Gerichtshofe alle Thatsachen, welche sich auf die Briefe der namhaftesten Parnelliten beziehen, unterbreiten und die Namen derjenigen nennen, welche sie der „Times" mittheilten, ebenso wie den Preis, welcher dafür bezahlt wurde. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Oktober. Der Ministerpräsident **Crispi** ist heute Abend nach Neapel abgereist. (W. T.)

Serbien.

* **[König Milan geisteskrank?]** Die Petersburger „Now. Wremja" leitartikelt in Anlaß der Rückkehr des Königs nach Belgrad u. a. wie folgt: „Die Art, wie Milan in jüngster Zeit sein Ziel (die Ehescheidung) verfolgt, erregt den heftigsten Verdacht, daß er sich in einem **krankhaften Geisteszustande** befindet, der ihn in naher Zukunft völlig **unfähig machen dürfte, weiter zu regieren.** Die Möglichkeit eines nahe bevorstehenden Thronwechsels muß aber nothwendig auch die ergebensten und in moralischer Hinsicht vorurtheilsfreisten Diener des Königs bedenklich stimmen" etc.

Wohlgemerkt ist es ein russisches Blatt, welches so schreibt, und deshalb wird niemand die obige Nachricht ohne weiteres glauben. Sie ist nur ein Zeichen für die frommen Wünsche, die in mancher russischen Brust schlummern. Den Russen käme es natürlich sehr gelegen, wenn der österreichfreundliche Milan wirklich geisteskrank und regierungsunfähig werden würde. Hoffentlich wird er ihnen aber den Gefallen nicht thun.

Asien.

Calcutta, 21. Oktbr. Der Rajah von **Sikkim** ist in Gantock angekommen und es ist der Befehl ergangen, die gesammte **Streitmacht** bis zum 15. November mit Proviant zu versehen. In Gnatong ist Schnee gefallen. Den Verwundeten, auch den Thibetanern, geht es gut. Die Gefangenen sind freigelassen worden und es haben dieselben ihre Dankbarkeit für die ihnen zu Theil gewordene gute Behandlung ausgedrückt. Es werden schon Vorbereitungen getroffen, um die Truppen zurückzuziehen. Die Pioniere aber sollen während des Winters in Sikkim bleiben. Die thibetanische Armee war augenscheinlich aus Truppen zusammengesetzt, welche von allen verschiedenen, über die thibetanischen Provinzen zerstreuten Stämmen geliefert wurden. Die Sanas, welche an der chinesischen Grenze wohnen, sind der wichtigste Stamm. Einige mußten drei Manate marschiren, bis sie Rinchagong erreichten. Den letzten Vorstoß machten die Thibetaner, um den chinesischen Ampan zu veranlassen, ihnen günstige Bedingungen bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen zu erwirken.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Oktbr. Die **städtische Deputation zur Begrüßung des Kaisers** bei der Rückkehr von der Reise wird Sonnabend Mittag vom Kaiser im hiesigen Schlosse empfangen werden.

— Der **Kaiser** nahm heute Vorträge des Geh. Cabinetsraths Lucanus und des Staatsministers Bismarck entgegen. — Zum Diner waren heute die Professoren Bergmann und Gerhardt geladen.

Berlin, 24. Oktbr. **Es bestätigt** sich, daß **Verhandlungen mit England** über die Eventualität eines **Einschreitens des Reichs** behufs **Wiederherstellung der Ruhe an der deutsch-ostafrikanischen Küste in der Schwebe** sind.

— Der frühere Obergewandkämmerer Graf **Redern** ist gestern am Herzschlage gestorben.

Berlin, 24. Oktober. Die officiösen Berliner „Politischen Nachrichten" melden: Der **Kaiser Wilhelm** entschied sich dafür, dem **Reichskanzler** am 29. d. Mts. die Ehre seines Besuches zu erweisen, um in Friedrichsruh einen Vortrag des Kanzlers entgegenzunehmen. Die vom Fürsten für die Rückkehr des Kaisers bereits angemeldete Reise nach Berlin unterbleibe somit. Die genannte Correspondenz fügt hinzu: „Das bedeutsame Licht, daß solchermaßen auf die zwischen dem Monarchen und seinem vornehmsten Berather obwaltenden persönlichen Beziehungen geworfen wird, erhellt die Situation in bemerkenswerther Weise. Kaiser Wilhelms wiederholter Besuch in Friedrichsruh führt eine Sprache, welche keines Commentars bedarf, um das zwischen ihm und dem Reichskanzler bestehende Vertrauensverhältniß zu documentiren."

— Die Berliner „Polit. Nachr." hören, daß im **Etat für 1889/90** sowohl die völlige Aufhebung der **Relictenbeiträge der Elementarlehrer**, wie Erhöhung der **Alterszulagen** für dieselben vorgesehen wird. Gleichzeitig werde auch der Fonds für Verbesserung der **äußeren Lage der Geistlichen** aller Bekenntnisse, welcher im Jahre 1887/88 von 3 255 612 Mk. auf 4 Millionen Mark vermehrt worden ist, eine weitere erhebliche **Erhöhung** erfahren.

Bremen, 24. Oktober. Einer Meldung des Londoner „Lloyd" zufolge ist der Lloyddampfer **„Neckar"**, welcher bei Shanghai auf Grund gerathen war, nach theilweiser Löschung der Ladung **wieder flott** geworden.

München, 24. Oktober. Der Director der Glyptothek, Hofrath v. Hüther, ist gestorben.

Wien, 24. Oktober. Im Reichsrathe legte heute der Finanzminister das **Budget für 1889** vor. Das Gesammterforderniß betraf 538 345 786 Gulden, die Gesammtbedeckung 538 515 245 Gulden; demnach ergiebt sich ein Ueberschuß von 169 459 Gulden. Das Budget erscheint mithin gegenüber dem Vorjahr um 21 544 819 Gulden günstiger.

(Wiederholt.)

Wien, 24. Oktbr. Dem „Fremdenblatt" zufolge sind die Verhandlungen wegen Uebernahme der österreichischen Strecke der **Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn** bereits durch den Staat eingeleitet. In nächster Zeit werden diesbezügliche Beschlüsse des Verwaltungsraths erfolgen.

Wien, 24. Oktbr. Vor der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hielten der **deutsche Club** und die **deutschnationale Vereinigung** eine Sitzung ab, um über den auf eine **Einigung der deutschen Opposition** abzielenden Beschluß des **deutschösterreichischen Clubs** zu berathen. Der deutsche Club sprach seine freudigste Genugthuung aus und will in Verhandlungen eintreten. Auch die deutschnationale Vereinigung hält ein einheitliches Vorgehen für dringend geboten und empfiehlt ihrem Vorstande, in diesem Sinne vorzugehen.

Paris, 24. Oktbr. In der Revisionscommission der **Deputirtenkammer** sprach sich heute **Boulanger** für Auflösung der Kammer und Einberufung einer constituirenden Versammlung aus. Die unabhängige und vor dem Lande verantwortliche Executivgewalt müsse in den Händen einer Constituante liegen, welche Maßregeln treffen müsse, um dictatorischen Mißbräuchen vorzubeugen. Im übrigen bezieht sich Boulanger auf seine früher abgegebenen Erklärungen.

Paris, 24. Oktober. Nach einer Meldung der „Agence Havas" wird der bisherige Geschäftsträger Mariani statt des Grafen Mouy **Botschafter am Quirinal** werden.

---

kommen, sich zu verlieben, als bis man ihnen erzählt, daß sie geliebt werden."

„Das sind Frauen", warf Maud ein, „aber Männer —"

„Sind genau ebenso, ja vielleicht noch mehr darin zu bestimmen" rief die junge Frau mit Ueberzeugung. „Freilich soll es Männer geben — wenigstens kommen sie in Romanen vor — die durch Abneigung angezogen und durch Kälte entflammt werden, weil sie einen besonderen Genuß darin finden, ihre Kraft an dem Widerstande zu messen und den Feind zu besiegen. Es muß eine Tyrannenader in solchen Männern sein, und ich, für mein Theil, möchte keinen von ihnen heirathen. Zum Glück treten sie nur in vereinzelten Exemplaren auf; wenigstens habe ich beobachtet, daß die Liebe bei Männern wie bei Frauen, ebenso wie der Blitz, denjenigen Weg nimmt, auf dem sie den geringsten Widerstand findet. Stelle dir zum Beispiel vor, Mr. Burton wäre uns heimlich gefolgt und hätte dort hinter jener Thür unsere Unterhaltung belauscht —"

„Um Gottes Willen!" rief Maud und sah sich so ängstlich um, daß die junge Frau hell auflachte.

„Fürchte nichts", scherzte sie. „Dieser junge Mann versteht seinen Vortheil nicht. Leider, sage ich! Nie wieder wird sich ihm eine so schöne Gelegenheit bieten, Aufklärung über deine wahren Gefühle zu erhalten. Denn, glaube mir: erfährt er oder irgend ein anderer Mann, daß ein herrliches Mädchen wie du ihm die Ehre angethan hat, sich in ihn zu verlieben, so ist die Schlacht bereits halb gewonnen, oder ich kenne die Männer nicht. Aber da solch ein erfolgreiches Lauschen höchstens auf der Bühne vorkommt, so ist dein Freund auf dem besten Wege, durch sein Nichtwissen sein Glück zu verscherzen, indem er ein ganz unbedeutendes Mädchen zur Lebensgefährtin wählt, das nicht halb so viel von ihm hält wie du, und von dem er, wenn sie erst seine Frau ist, nicht den vierten Theil von dem halten wird, was er gegebenen Falles von dir halten würde. Wahrscheinlich ist er noch nicht hoffnungslos verblendet und sehr möglich, daß es nur eines Winkes bedarf, ihn auf die richtige Bahn zu weisen. Wie aber ihm diesen Wink geben, da dir als einem weiblichen Wesen die Zunge gebunden und als Maud Elliott jeder andere Weg versperrt ist!"

Sie hielt inne, als sinne sie über dieses Problem nach oder als erwarte sie eine Antwort; da diese jedoch nicht erfolgte, fuhr sie nach einer Weile von neuem:

„Wirklich, Maud; je länger ich darüber nachdenke, desto empörender finde ich dieses „Mulier taceat" in allen Lagen des Lebens. Wozu dieser Canon der guten Sitte? Weiß doch ein jeder, daß die Liebe wie aus Wolken — ungesucht und ungewünscht ebenso häufig über Frauen wie über Männer kommt. Warum also sollen wir nicht diese Gelegenheit haben, Erwiderung zu suchen? Warum nicht das gleiche Recht, mit all den ehrenhaften Mitteln, die jenen zu Gebote stehen, das Glück unseres Lebens zu erkämpfen? Bedeutet es doch wahrlich viel mehr für uns, den Mann zu heirathen, den wir lieben, als daß ein Mann irgend ein bestimmtes Mädchen heirathet! Und bei Lichte besehen, sind wir sehr unvorsichtig von der Gesellschaft, in deren Interesse es doch vor allem liegt, für einander passende Paare zusammen zu bringen, daß sie den Haupttheil dabei: die Wahl, dem unbesonnenen Geschlechte überträgt, während sie uns nur das Recht des Veto zugesteht. Freilich giebt es Mittel und Wege, dieses Gesetz zu umgehen. Ohne es zu übertreten, weiß man den blinden Männern das schwierige Geschäft der Wahl ein wenig zu erleichtern; und ich selbst bin stolz darauf, meinem Mann auf diese Weise zu der Frau verholfen zu haben, die gut für ihn paßt. Aber leider sind es gerade die auserlesensten unseres Geschlechts — Mädchen wie du — einfache, aufrichtige, edle Charaktere, denen alle diese kleinen Künste fremd sind, die in ihrer ehrlichen Geradheit den Männern gegenüber sie absolut nicht verstehen. Doch scheint mir jenes Gesetz der Etikette als eine haarsträubende Ungerechtigkeit, da es sie dazu verurtheilt, mit gefalteten Händen und gleichgiltiger Miene zuzusehen, wie andere — vor ihren sehenden Augen — die für sie geeigneten Gatten einfangen und heimführen." (Forts. folgt.)

Belgrad, 24. Oktbr. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein motivirtes Ersuchschreiben des **Königs**, worin derselbe den **Metropoliten** als Oberhirten der autocephalen serbischen Kirche ersucht, die Ehescheidung auszusprechen. Hierauf folgt ein Aktenstück des Metropoliten, mit welchem **die am 5. Oktober 1875 zwischen dem König Milan und Natalie eingegangene Ehe als gelöst und geschieden erklärt wird.**

Danzig, 25. Oktober.

* **[Conservative Wählerversammlung.]** Gestern fand im Gewerbehause eine Versammlung der conservativen Partei statt, in welcher der erste Staatsanwalt Herr Weichert als conservativer Candidat proclamirt wurde. Die Namen der beiden anderen Candidaten wurden in der Versammlung noch nicht bekannt gemacht.

* **[Schiffahrts-Notiz.]** Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft wird in den Monaten Oktober und November d. J. von S. M. Tender „Hay“ in Fahrt mit Revolver-Gewehren und 3,7 Ctm.-Revolver-Kanonen gegen Scheiben, welche auf der Jade verankert sind, scharf geschossen werden. Die Schußrichtung ist S. ½ W., bezw. N. ½ O. und es liegen die Scheiben in der Jade westlich von Jappen-Sand in 9—11 Meter Wassertiefe. Als Zeichen, daß geschossen wird, wird eine rothe Flagge am Mast des Tenders geheißt.

* **[Der allgemeine deutsche Werkmeister-Verein]**, mit Centralsitz in Düsseldorf, hat auch hier eine für den verhältnißmäßig geringen Industriebezirk recht zahlreiche Filiale. Der Präses des Central-Vorstandes, Werkmeister Sander, Mitglied des Volkswirthschaftsrathes, stattete Anfang dieser Woche dem hiesigen Bezirks-Verein einen Besuch ab. Soweit wir aus seinen Verein, welcher über ganz Deutschland verbreitet ist, nach ca. 4½jährigem Bestehen bereits ca. 14000 Mitglieder zählt, ist zunächst die materielle Haltung durch Sterbe- und Unterstützungskassen, Stellenvermittelung u. s. w. Im weiteren strebt der Verein gesetzliche Regelung der bisher noch schwankenden Engagementsverhältnisse der Werkmeister und Werkführer, etwa in der Weise der für die Handelsbeflissenen Angestellten, an.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 14. bis 20. Oktober.]** Lebend geboren in der Berichts-Woche 54 männliche, 41 weibliche, zusammen 95 Kinder. Todtgeb. 3 männl., 1 weibl., zusammen 4. Gestorben 33 männliche, 31 weibliche, zusammen 64 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 14 eheliche, 5 außereheliche geborene. Todesursachen: Scharlach 6, Diphtherie und Croup 2, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 8, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, alle übrigen Krankheiten 39, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

ph. **Dirschau**, 24. Oktbr. Für die erledigte Bürgermeisterstelle sind bis zum Ablauf der Meldefrist 69 Bewerbungen eingegangen von Herren, die den verschiedensten Berufsklassen angehören; es sind darunter 1 Oberbürgermeister, 26 Bürgermeister, 8 Gerichts-Assessoren, 4 Referendare, 4 Stadträthe, 3 Rechtsanwälte, 3 Redacteure u. s. w. — Am 22. d. M. brannte bei dem Besitzer Ciecholewski in Liebschau ein Stall nieder. Das Feuer entstand durch Fahrlässigkeit eines Knechtes.

Hammerstein, 23. Oktbr. Ein schweres Verbrechen ist gestern hier begangen worden. Eine Frau H. aus Krummensee, welche mit ihrem 12jährigen Sohne den hiesigen Jahrmarkt besucht hatte, fiel, da sie den Knaben, der mit einem Onkel heimfahren wollte, zurückgelassen, gegen Abend nach Hause. Nicht weit hinter der Stadt ist sie überfallen und ermordet worden. Ihr Mann, der sich mit dem Knaben 11 Uhr Nachts aufmachte, die nicht Heimgekehrte zu suchen, fand heute früh die Leiche im Chausseegraben. (W. Volksbl.)

Die 11te Versammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins.

(Schluß.)

Der Director des Provinzial-Museums, Herr Dr. Conwentz, lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den berühmten Naturforscher und ehemaligen Stadtsecretär von Danzig, Jacob Theodor Klein (1685—1759), und legte einige der wichtigeren Werke aus dem Gebiete der Geologie und Zoologie vor. Die bedeutenden Sammlungen desselben wurden vom Markgrafen Friedrich angekauft und im alten Schloß zu Baireuth aufgestellt; später kamen sie nach Erlangen, um hier den ersten Grund zu einem Naturalien-Cabinet der Universität zu bilden. Aus dieser Sammlung wurde bisher im königlichen botanischen Garten daselbst ein Herbarium Prussicum aufbewahrt, welches von dem Floristen Georg Andreas Helwing herrührt, der 1725—1748 Probst in Angerburg war. Unter den hierin befindlichen Pflanzen, welche größten Theils gut erhalten sind, ist die Wucherblume, Senecio vernalis W. K. insofern von Interesse, als man früher annahm, daß dies bekannte Unkraut erst in unserem Jahrhundert eingewandert sei. Sodann findet sich darin eine Vergrünung von Plantago major L., ein Bastard von Euphrasia odontitis und officinalis L. und andere seltenere Pflanzen. Durch ein sehr dankenswerthes Entgegenkommen seitens des Directors des botanischen Gartens, Herrn Professor Dr. Reeß in Erlangen, ist dies Herbarium, welches für die hiesige Gegend einen besonderen Werth besitzt, mit Genehmigung des königl. bairischen Ministeriums an das Provinzial-Museum hierselbst abgegeben worden.

Herr Dr. Lakowitz sprach im Anschluß an einen von ihm auf der vorjährigen Versammlung in Riesenburg gehaltenen Vortrag über die Algenvegetation der Danziger Bucht. Wegen der knapp bemessenen Zeit beschränkte sich derselbe darauf, die Ergebnisse seiner in den Jahren 1887 und 1888 zahlreich unternommenen Excursionen, welche, dank der Unterstützung des Vereins, in diesem Jahre an der Küste entlang bis Brüsterort und die Nordküste des Samlandes hin ausgedehnt werden konnten, kurz darzulegen. Vertreten sind außer den den Meeresgrund ziemlich bedeckenden Diatomeen alle Hauptabtheilungen der Algen, nämlich Grüntange (Chlorophyceen), blaugrüne Tange (Cyanophyceen), Brauntange (Phaeophyceen) und Rothtange (Florideen), wie wir solche gelegentlich eines Spaziergangs längs des Strandes nach jedem stärkeren Sturm gerade auf unserem Strande in großen Massen auf dem Sande vorfinden. Viele große Formen der Braun- und Rothtange, welche die Küste der westlichen Ostsee und Nordsee umsäumen, finden wir bei uns nicht. Die in unserem Abschnitt der Ostsee vorkommenden Formen charakterisiren sich vielmehr durch ihre Zartheit gegenüber denen im Westen der Ostsee und in der Nordsee anzutreffenden. Die Ursache für diese Erscheinung, der bei uns bedeutend geringere Salzgehalt des Meerwassers (stets unter 1 Proc.), ist zugleich maßgebend für die Vertheilung vieler westlicher Formen von unserem, wie von dem ganzen nördlichen Theile der Ostsee, so daß hier im ganzen eine Formenarmuth von vornherein zu erwarten war. Die bereits vor Jahren an der samländischen Küste und im finnischen Meerbusen von anderer Seite unternommenen Untersuchungen ergaben auch nur geringe Ausbeute. — Nach gründlicher Durchforschung der Danziger Bucht an den für Vegetation überhaupt günstigen Stellen, mit Hilfe von Harke und Schleppnetz, ist es dem Vortragenden gelungen, 45 verschiedene Algenformen für diesen Meeresabschnitt sicherzustellen. Es hat dadurch unsere ost- und westpreußische Küstenflora eine Bereicherung um 18 neue Formen erfahren (27 sind von Caspary vom Samlande beschrieben), desgleichen die deutsche Küste um mehrere Formen; auch sind bis jetzt 2 überhaupt neue Species aus der Gattung Chantransia und Lyngbya zu verzeichnen. Der Vortragende führte in systematischer Folge kurz das von ihm gesammelte Material, übersichtlich zusammengestellt, vor. Besonders interessant sind einige hochnordische Formen (Sphacelaria und Ralfsia), welche sich den Ostseeverhältnissen anzupassen vermochten. Durch die rein systematischen und statistischen Theile der Arbeit glaubt der Vortragende seine Aufgabe noch nicht gelöst. Die Beobachtungen über die Vertheilung der gefundenen Formen, wie überhaupt der gesammten Vegetation in der Danziger Bucht, eine Frage von größter praktischer Bedeutung für die Fischereiverhältnisse, konnten hier nicht mehr zur Besprechung gelangen, sollen jedoch in einer demnächst in den Vereinsschriften erscheinenden Abhandlung verwerthet werden.

Hierauf sprach Herr Director Conwentz, unter Demonstration des Belegmaterials, über bemerkenswerthe Erscheinungen aus der Thierwelt Westpreußens im Jahre 1887/88. Im besonderen gedachte er des massenhaften Auftretens der Wanderheuschrecke und des Steppenhuhns. Ferner des Erscheinens des Triels, Tannenhehers und Hakengimpels. Neuerdings sei auch die Haselmaus dem Provinzial-Museum eingeliefert. Endlich gedenkt er der Enqueten, welche bezüglich des Vorkommens und der Verbreitung der Kreuzotter und der Amphibien mit Erfolg angestellt worden sind.

Unter den von Herrn Hauptlehrer Kalmus vorgelegten und vertheilten Pflanzen befanden sich Nasturtium barbaraeoides Tausch und austriacum Crntz. Potamogeton obtusifolius M. K. und Carex pilosa Scop., aus dem Elbinger, Portulaca oleracea L. und Dianthus Armeria — deltoides Hellwig aus dem Mohrunger und Bromus erectus aus dem Fischhausener Kreise.

Noch wurden Pflanzen vertheilt von Fräulein Lemke und den Herren Dr. Schmidt-Lauenburg, Helm und Liebmann-Danzig, Ludwig-Christburg, Straube-Elbing und Uppenborn-Thorn. Letzterer hatte die Seltenheiten der Thorner Flora zum Theil von neuen Standorten mitgebracht, darunter den durch fünffingerige Blätter ausgezeichneten Lupinenklee.

Nach einer halbstündigen Frühstückspause fand die nicht öffentliche Versammlung statt. In derselben erstattete der erste Geschäftsführer, Herr Professor Dr. Künzer, den Geschäftsbericht. Zunächst wurde des herben Verlustes gedacht, den der Verein durch den Tod des Herrn Rittergutsbesitzer A. Plehn-Lubochin erlitten hat. Derselbe erwies als Mitbegründer, wie als Mitglied der Provinzial-Commission und des hohen Landtages der Provinz, und auch in wissenschaftlicher Beziehung durch Mittheilung von Beobachtungen und Sammlungsstücken dem Verein fortgesetzt die thatkräftigste Unterstützung. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verewigten durch Erheben von den Sitzen. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der neue Vorsitzende der Provinzial-Commission, Herr Jäckel, ein bereits langjähriges Mitglied des Vereins, dessen Einfluß jedenfalls der Anschluß des Kreisausschusses Strasburg an den Verein zu verdanken ist, auch in seiner neuen Stellung unseren Bestrebungen sein reges Interesse bewahren werde. Nach Aufzählung der eingegangenen Schriften wird der von dem Verein hochherzig bewilligten Subvention von je tausend Mark für die Jahre 1887 und 1888 von Seiten des hohen Provinzial-Landtages mit tiefempfundenem Dank gedacht. Für die Erforschung der Provinz waren als Reisende in dem in Rede stehenden Zeitabschnitte die Herren Taubert aus Berlin, Dr. Lakowitz, Dr. v. Klinggräff und Hauptlehrer Brischke thätig. Darauf erfolgte Vortrag und Dechargirung der Rechnung des abgelaufenen Jahres.

Der Vorstand wurde per Acclamation wiedergewählt und auf dringende Einladung des Herrn Probst Preuschoff Tolkemit als Versammlungsort für das nächste Jahr bestimmt. Endlich wurde der Antrag angenommen, den Gesammtvorstand zu bevollmächtigen, eine Verständigung mit dem gleichzeitig in Graudenz tagenden preußischen botanischen Verein anzustreben, resp. ins Werk zu setzen. Um 2 Uhr erfolgte die Abfahrt per Dampfer nach der Westerplatte, auf welcher eine botanische Excursion in die Strandschonungen unternommen wurde. Von 6 Uhr ab bis zum späten Abend vereinte ein durch frohste Laune gewürztes Mittagsmahl die Festgenossen. Am 2. Oktober wurde noch eine gemeinsame Omnibusfahrt durch die Wälder nach Oliva und ein Besuch des königlichen Gartens unternommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Oktbr. **Das Denkmal Adalberts von Chamisso** auf dem Monbijouplatz wird am nächsten Montag 1 Uhr enthüllt werden. Der Platz um das Denkmal wird zu diesem Behufe festlich geschmückt. Julius Rodenberg hat zu dem Tage ein Festlied gedichtet, welches einem Hymnus von Richard Wagner untergelegt wird. Die Weiherede hält Friedrich Spielhagen. Das Denkmal besteht aus einem reich gegliederten Sockel, auf dem sich die aus karrarischem Marmor gefertigte Kolossalbüste des Dichters erhebt. Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck wird das Denkmal im Namen der Stadt übernehmen.

* **[Ein Wettkampf zwischen zwei berufsmäßigen Rattenfängern]** fand — so berichtet die „Frankf. Z.“ — zu Newyork im Keller eines Gasthofes an der Wasserseite statt. Das Rattenfangen wird von einer großen Gilde von Leuten in Newyork als Geschäft betrieben und als ein lohnendes dazu; die Hauptkundschaft setzt sich aus den Gasthäusern, Fleischerläden, Schlachthäusern, vornehmlich aber aus den Schiffen zusammen, die alle mehr oder weniger unter der Rattenplage zu leiden haben. Die gerühmtesten der Rattenfänger von Beruf sind Ed. Dorney und sein erster Gehilfe James Higgins, welche das Wettfangen veranstalteten, um zu sehen, wer von ihnen der geschicktere sei. Bis jetzt hielten sie die Art, in welcher ihre „Kunst“ ausgeübt wird, geheim, der öffentliche Wettkampf jedoch hat nun alle „Mysterien“ enthüllt. Die Zuschauer, welche auf einem erhöhten Holzgerüst im dunklen Keller des Schauspiels harrten, mußten peinliche Ruhe halten. In je einer Ecke lagen, mit Blendlaternen versehen, die Wettkämpfer, in der Mitte des Kellers jedoch stand als Köder eine Tonne mit altem Käse. Rascheln und Pfeifen zeigte bald an, daß die Ratten sich hervorgewagt hatten und lüstern die Käsetonne umtanzten — dann fiel plötzlich das Licht Dorneys auf die Tonne und zeigte etwa ein Dutzend Ratten, die sich, geblendet von der jähen Helle, kaninchengleich auf die Hinterbeine setzten. Und nun begann das eigentliche Schauspiel: blitzgleich fuhr ein lange eiserne Zange unter die Rattenfamilie und im Handumdrehen hatte der Fänger 8 Stück lebendig in seinen Kasten gesteckt. Die anderen waren entflohen. Dann kam Higgins an die Reihe, der, als Pfeifen und Scharren die Rückkehr der Thiere anzeigte, seine Blendlaterne aufflammen ließ und mit fast unglaublicher Schnelligkeit elf Ratten einfing und damit außer der Meisterschaft noch einen ausgesetzten Preis von 25 Dollars gewann. So oft ein Lichtblitz aus der Blendlaterne fiel und das tiefe Dunkel des Raumes erhellte, so daß die Ratten erschrocken in ihrer Kratzarbeit innehielten, verschwand eine derselben zwischen den unheilvollen Zangen, während der Raum wieder düster wurde, so daß die zurückgebliebenen Thiere das Verschwinden eines der ihren garnicht sogleich merkten. In 9 Minuten war die ganze Arbeit beendet und 19 Ratten gefangen, die einen hochbezahlten Handelsgegenstand für Abrichtungs-Anstalten von Hunden bilden.

Wien, 22. Oktbr. Drei Mitgliedern der **Wiener Hofoper**, welche am 4. d. Mts. in dem zu Ehren der Anwesenheit des **deutschen Kaisers** im Rittersaale der Hofburg veranstalteten Hofconcerte mitwirkten, nämlich den Herren Hermann Winkelmann und Theodor Reichmann, sowie Frau Rosa Papier, ist vom Kaiser von Oesterreich der Titel als Kammersänger bezw. Kammersängerin verliehen worden. Die übrigen Mitwirkenden, die Damen Pauline Lucca und Amalie Materna, welche diese Auszeichnung bereits besaßen, erhielten kostbare Geschenke.

Moskau, 23. Oktober. Bei dem Neubau eines dreistöckigen Wohnhauses **stürzten** heute **die Wände ein** und begruben eine Menge Arbeiter. Bis jetzt sind **4 Todte und 21 Verwundete** aus den Trümmern hervorgezogen worden. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 23. Oktober. Laut Telegramm ist die Braker Schoonerbrigg „**Gerhard Erdwin**“ in der Nähe von Mauritius gestrandet und wahrscheinlich total verloren.

Kopenhagen, 22. Okt. Die norwegische Bark „**Iris**“, von Söderhamn mit Holz nach Calais, ist im Middelgrund gestrandet. Die deutsche Brigg „**Louise**“ aus Stralsund, von Danzig mit Holz nach Grangemouth, ist nach Collision mit dem Schooner „Julius“, aus Eichenwalde, mit beschädigter Schanzkleidung hier angekommen. Das letztere Schiff wurde gestern Abend in beschädigtem Zustande in Travemünde eingeschleppt.

Cuxhaven, 22. Okt. Der gestrandete Ewer „**Frau Anna**“ wurde wieder flott und kam heute Nachmittag mit Hilfe eines Rettungsbootes hier in den Hafen.

Tromsö, 21. Oktbr. Die Bark „**Brünnow**“, aus Rügenwalde, von Onega mit Holz, ist bei Skalbugten (im Varangerfjord) gestrandet und voll Wasser.

Christiania, 20. Okt. **Der Capitän und 18 Mann** von der Besatzung des nach Collision mit dem englischen Dampfer „**Neptune**“ bei Lister gesunkenen russischen Dampfers „**Archangel**“ (vergl. Telegramm in der Morgen-Nummer am Dienstag) **sind ertrunken**; der Steuermann und 7 Matrosen wurden gerettet.

Zuschriften an die Redaction.

Daß Eltern für die Erziehung ihrer Kinder freudig jedes Opfer bringen, welches denselben nur irgend erschwingbar, ist selbstverständlich. Ob es aber nöthig ist, diese Ansprüche schon bei ganz kleinen Schulkindern so hoch zu spannen, daß die Kleinen eine förmliche Schulbibliothek zu bewältigen haben, erscheint denn doch sehr fraglich. Eine hiesige **Vorbereitungsschule** verlangt für einen aus der Octava nach Septima versetzten Schüler folgende neue Bücher und Hefte: 1. Lesebuch, 2. biblisches Geschichtsbuch, 3. Leitfaden der deutschen Sprachlehre, 4. Regeln- und Wörterbuch, 5. Conjugationsheft, 6. orthographisches Heft, 7. deutsches Uebungsheft, 8. Morgen-Dictate, 9. geübte Dictate, 10. deutsches Schreibheft, 11. lateinisches Schreibheft, 12. Abschreibheft, 13. Probeheft, 14. häusliches Rechenheft, 15. Aufsatzheft, 16. Wortanalyse, 17. Satzanalyse; ferner an aus der Octava übernommenen Büchern und Heften: 18. Gedichtbuch, 19. Sprüche, 20. Diarium, 21. Aufgabeheft, 22. Quittungsheft, 23. Sittenheft, 24. Ordnungsmappe und Schreib-Utensilien. — Jedenfalls wird der kleine Septimaner, wenn er sich in diesen seinen Büchern schnell zurechtfinden kann, einst ein tüchtiger Bibliothekar werden. Vielleicht könnten aber doch mit etwas Einschränkung in Betreff des Papiers und der Tinte dieselben Erziehungsresultate erlangt werden. Unus pro multis.

Standesamt.

Vom 24. Oktober.

Geburten: Kaufmann Adolf Sternfeld, S. — Polizei-Bureau-Diätar Matthes Eichert, T. — Conditorgehilfe Adolf Schräder, T. — Arb. Karl Jahr, T. — Maschinenheizer Robert Häske, T. — Sattlerges. Rudolf Schmidt, S. — Büreaugehilfe Edmund Scheibe, S. — Bürstenmachergeselle Robert Schnaak, S. — Chaussee-Aufseher Otto Tuchtenhagen, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Eigenthümer Gottfried August Görke in Fichthorst und Regina Dorothea Lietz in Friedrichsberg. — Militär-Anwärter Bernhard Hermann Gustav Möhrke und Martha Theresia Borchardt. — Sattler Ernst Ludwig Schönfeld und Bertha Küßner. — Arb. David August Czieschke und Elise Mathilde Czischke.

Heirathen: Arb. Carl August Jordan und Caroline Hartwig. — Schiffer Bruno Louis Geiseler und Emma Julianna Voigt. — Musiker Johann Albert Kiewicz und Eleonore Florentine Habermann. — Schuhmachergeselle Friedrich Erdmann Adam Nowack und Eleonore Schäfer. — Seefahrer August Albert Rösler und Henriette Louise Kuseng. — Maschinenschlosser Johann August Wilhelm Buttgereit und Anna Margaretha Widersich.

Todesfälle: S. d. Commis Ignatz Gollnick, 4 Mon. — Frau Renate Zels, geb. Witt, 67 J. — S. d. Maurerges. Anton Byczkowski, 4 Mon. — Früherer Schiffscapitän Carl Heinrich Janssen, 74 J. — Arb. Johann Geschenowski, 46 J. — Frau Anna Elisabeth Postel, geb. Mäder, 31 J. — S. d. Schuhmachergesellen Friedrich Pasewark, 4 J. — S. d. Arb. Carl Holz, 2 J. — S. d. Ober-Postkassen-Rendanten Louis Heinrici, todtgeb. — T. d. Arb. Wilhelm Peters, 4 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Oktober.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	85,20	85,30
Nov.-Dezbr.	189,20	189,70	Lombarden	44,40	44,70
Dezbr.	190,20	190,70	Franzosen	104,40	104,10
Roggen			Cred.-Actien	163,50	163,20
Nov.-Dezbr.	159,70	159,70	Disc.-Comm.	227,50	227,90
Dezbr.	160,00	160,00	Deutsche Bk.	171,70	171,50
Petroleum pr.			Laurahütte	128,30	133,50
200 ℔			Oestr. Noten	167,75	167,75
loco	25,40	25,50	Russ. Noten	215,90	216,00
Rüböl			Warsch. kurz	215,40	215,70
Oktbr.	56,20	56,80	London kurz	—	20,385
April-Mai	55,50	56,30	London lang	—	20,23
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov.	33,20	33,40	SW.-B. g. A.	68,70	69,40
April-Mai	35,50	35,70	Danz. Privat-		
4% Consols	107,50	107,70	bank	—	—
3½% westpr.			D. Oelmühle	138,70	139,20
Pfandbr.	101,00	101,10	do. Priorit.	128,50	129,00
do. II.	101,00	101,10	MlawkaSt.-P.	112,90	113,10
do. neue	101,00	101,10	do. St.-A.	89,75	81,20
5% Rum. G.-R.	95,10	95,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,60	84,40	Stamm-A.	124,70	125,30
2. Orient-Anl.	63,90	63,70	1884er Russ.	99,70	99,90

Danz. Stadtanleihe 101,50. Laurahütte 128,30 excl.
Fondsbörse: fest.

Frankfurt, 24. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260⅛, Franzosen 207⅝, Lombarden 88, ungar. 4% Goldrente 84,60. Russen von 1880 85,50. Tendenz: fest.

Wien, 24. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 312,50, Franzosen 248,10, Lombarden 104,50, Galizier 209,50, ungar. 4% Goldrente 101,40. — Tendenz: fest.

Paris, 24. Oktober. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,32½, 3% Rente 82,50, ungar. 4% Goldrente 85½, Franzosen 532,50, Lombarden 228,75, Türken 15,72½, Aegypter 424,06. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 33,20, weißer Zucker per laufenden Monat 37,70, per Oktbr. 36,60, per Januar-April 37,30. Tendenz: fest.

London, 24. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅜, 4% preuß. Consols 106½, 5% Russen von 1871 99⅞, 5% Russen von 1873 —, Türken 15½, ungar. 4% Goldrente 84⅛, Aegypter 83⅜, Platzdiscont 3 %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 16¼, Rübenrohzucker 13⅛. Tendenz: matt.

Petersburg, 24. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 93,65, 2. Orient-Anleihe 96⅛, 3. Orient-Anleihe 96.

Liverpool, 23. Oktober. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung per Oktober 5¾ Verkäuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5 35/64 Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5 29/64 Verkäuferpreis, per Dezbr.-Jan. 5 27/64 do., per Jan.-Februar 5 27/64 do., 5 13/32 Käuferpreis, per Febr.-März 5 27/64 do., per März-April 5 7/16 do., per April-Mai 5 15/32 Werth, per Mai-Juni 5½ Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5 17/32 do., per Juli-August 5 9/16 do., 5 35/64 Käuferpreis, per August-Septbr. 5 35/64 d. do.

Newyork, 23. Oktober. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 127½, Erie-Bahnactien 28⅝, Newyork-Central-Actien 108⅛, Chic. North Western-Act. 110¾, Lake-Shore-Act. 102⅞, Central-Pacific-Act. 35½, North-Pacific-Preferred-Actien 61½, Louisville und Nashville-Actien 60⅜, Union-Pacific-Actien 65⅞, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 65⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 52¾, Wabash-Preferred-Act. 28, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56, Illinois Centralbahn-Actien 116, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 67½, Erie second Bonds 100⅞.

Rohzucker.

Danzig, 24 Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: schwach, Schluß besser. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist für englische und holländische Waare 12,40 M bez. und 12,50 M Gd., für amerikanische Waare 12,75 M bez. und Gd.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: flau. Termine: Oktbr. 13,10 M Käufer, November 12,77½ M do., Dezember 12,80 M do., Januar-März 12,90 M do., März-Mai 13,00 M do.

(Schluß-Course.) Tendenz: fest. Termine: Oktober 13,15 M Käufer, November 12,85 M do., Dezember 12,85 M do., Januar-März 12,95 M do., März-Mai 13,05 M do.

Wolle.

Antwerpen, 23. Oktober. Wollauction. Angeboten 1738 B. Buenos-Ayres Wollen, davon 1424 B. verkauft, 543 B. Montevideo-Wolle angeboten, 485 B. verkauft, 33 B. Banda-Oriental angeboten, davon 10 B. verkauft, 337 B. Melbourne angeboten, davon 298 B. verkauft, und 229 B. Capwolle angeboten, davon 207 B. verkauft. Käufer zahlreich, Markt sehr belebt, Preise 10—15 höher als bei der letzten Auction.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Gerda, Svensson, Papenburg, Coaks.

Gesegelt: Oestergothland (SD.), Petersson, Stockholm, Getreide. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Königsberg, Getreide und Güter. — Barbara, Mair, Rochefort, Holz. — Anne, Hansen, Guldborg, Kleie. — Fidelio, Sander, Philadelphia, Cement und leere Fässer. — Gezina, Bontekoe, Brüssel, — Vincentius, Andersen, Bandholm, — Flown, Leith, London, — Susanna, Woudsma, Grimsby; sämmtlich mit Holz. — Elise Bay, Petersen, Korsoer, — Maria, Nilsson, Hardersleben, — Ora, Thormodsen, Stege, — Ane Kirstine, Bager, Bogense; sämmtlich mit Kleie. — Immanuel, Nielsen, Nykjöbing, Getreide. — Ampthill, Christoffersen, Riga, Ballast.

Wieder gesegelt: Klasina Tonkens, Puister.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Goupin n. Gemahlin a. Bukowitz, Gutsbesitzer. Steffens a. Gr. Golmkau, Rittergutsbes. Dr. Thiel a. Marienburg, prakt. Arzt. Junker a. Berlin, Fabrikant. Dr. Simon a. Elbing, prakt. Arzt. Lehmann a. Berlin, königl. Rath. Cohn und Fichtmann a. Berlin, Allfeld a. Nürnberg, Busse a. Görlitz, Forcht a. Mainz, Dresel, Jacobi, Katte und Fischbach a. Berlin, Bischoff a. Guttstadt, Lerinnek a. Neustadt, Streichert a. Königsberg, Herberts a. Gladbach, Marcus a. Berlin, Kaltenbrunn a. Breslau, Kehl und Rosenberg a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Wittenberg a. Burg, Lösenich a. Köln, Heine a. Berlin, Biel a. Frankfurt, Marquardt a. Breslau, Dreßler a. Berlin, Cüppers a. Carthausen, Bermann a. Landeshut, Dienemann a. Berlin, Goldstein a. Elbing, Aue a. Berlin, Moltha.. a. Mainz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. v. Rexin a. Denzin, Landwirth. Bertog a. Lauban, Hirsemenzel a. Breslau, Cortum a. Halberstadt, Schlüter a. Wurzen, Raphael a. Berlin, Kliebusch a. Harburg, Rüstschüber a. Wiesbaden, Jeschke a. Würzburg, Wolfram u. Schnibbe a. Thorn, Vollrath a. Elberfeld, Wachsmuth a. Köln, Ebeling a. Wismar, Gadebrecht a. Sagan, Schilling a. Nordhausen, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schener a. Schwerin, Bankdirector. Hauptmann Nethke a. Elbing, Civil-Ingenieur. Frau Apothekenbesitzer Sievert a. Pr. Stargard. v. Thiedemann nebst Gemahlin a. Russoczyn, Rittergutsbesitzer. Frau Kaufmann Zutrauen a. Berlin. H. Zutrauen, M. Zutrauen nebst Gemahlin, Thümler, Mendelsohn, Wilke, Metzenberg, Stadthagen, Levy, Auberle, Leser und Giesecke a. Berlin, Zutrauen nebst Gemahlin a. Nauen, Kamienski a. Geißlingen, Oster a. Crefeld, Rosenzweig a. Lemberg, Bornholz und Rößler a. Königsberg, Horstmann a. Hamburg, Lürssen a. London, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Schüler a. Königsberg, Ober-Stabsarzt. Padet a. Posen, Student. Clorsardt aus München, Lieutenant. Gebrüder Putzke a. Warschau. Howe a. Tiegenhof, Postassistent. Herrmann aus Berlin. v. Richter a. Posen, Besitzer. Sachse a. Königsberg, Inspector. Lövinsohn a. Königsberg, Gutsbesitzer. Haber a. Neustadt. Schauer u. Wirballen, Rentier. Kunke a. Schlesien, Secretär. Harmdorf a. Hamburg, Rittergutsbesitzer. Schlitzke a. Gumbinnen, Druckereibesitzer. Frau Hirsch a. Bremen. Bluhm a. Berlin, Rosendorf a. Neustadt, Böhm a. Dresden, Schubert aus Neuer Weinsberg. Pick a. Ungarn, Rosenwald a. Berlin, Inaker a. Hamburg, Schrader a. Berlin, Zinda a. Bromberg, Jüntzler a. Leipzig, Schwab a. Graudenz, Doro a. Marienburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Franz Klodzinski** in Konitz, in Firma **F. Klodzinski**, wird heute am 22. Oktober 1888, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Heyer in Konitz wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 13. Dezember 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

12. November 1888,

Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

21. Dezember 1888,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 25, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 12. November 1888 Anzeige zu machen. (4383

Konitz, den 22. Oktober 1888.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Braun.**

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft bei Kaufleuten unter Nr. 70 eingetragen, daß der Kaufmann **Reinhold Rosenke** zu Culm für seine Ehe mit **Clara** geb. **Wegner** durch Vertrag vom 19. Mai 1884 die Gemeinschaft der Güter und Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das von der Frau in die Ehe eingebrachte oder während der Ehe durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erworbene Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (4384

Culm, den 17. Oktober 1888.
Königliches Amtsgericht.
Gregor.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. October cr. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß gegen das, der „Danziger Zeitung“, der „Danziger Allgemeinen Zeitung“ und dem „Intelligenz-Blatte“ vom 10. October cr. beigelegene Verzeichniß der Wahlvorsteher resp. Wahlvorsteher-Stellvertreter für die Urwahlen zum Abgeordnetenhause folgende Aenderungen eingetreten sind:

Es werden fungiren:

- im 6. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher-Stellvertreter Kaufmann und Fabrik-Besitzer **J. J. Berger,**
- im 12. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher-Stellvertreter Kaufmann **C. E. Leiske,**
- im 20. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher Kaufmann **C. G. Eichstaedt,**
- im 27. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher Eigenthümer **Hermann Braun,**
- im 31. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher-Stellvertreter Rentier **A. A. D. Schauer,**
- im 39. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher Eisenbahn-Secretär **Jul. Ed. Helmdach,**
- im 60. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher-Stellvertreter Wagenbauer **Robert Eduard Ammer,**
- im 69. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher Schiffscapitain a. D. **F. C. Philipp** und als Wahlvorsteher-Stellvertreter Lehrer **Martin Theodor Adler,**
- im 73. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher Elementar-Lehrer **Julius Gilberbach,**
- im 75. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher Tischler **Gustav Albert Aatholnig,**
- im 76. Urwahlbezirk als Wahlvorsteher Holzcapitain **C. L. A. Duske** und als Wahlvorsteher-Stellvertreter Holzcapitain **C. L. Zebrowski.**

Danzig, den 22. October 1888.
Der Magistrat. (4350

Bekanntmachung.

Der auf den 6. November cr. hierselbst anberaumte Kram- und Viehmarkt ist wegen der an diesem Tage stattfindenden Abgeordneten-Wahl auf

Mittwoch, d. 7. Novbr. cr.,

verlegt worden.

Außerdem findet hier am

Freitag, d. 26. Oktober cr.,

ein Schweinemarkt statt.

Berent, den 23. Oktober 1888.
Der Magistrat.
Partikel. (4355

Order-Posten.

Dampfer

„Panther“,

Capt. Seggott, von Hull fällig, bringt u. A. Güter ex Dampfer „Rosario“ von Bari, Messina, Catania; ex Dampfer „Galileo“ von New-York; ex Dampfer „Torpedo“ von Liverpool.

Inhaber der indossirten Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei (4409

F. G. Reinhold.

Violin-Unterricht

nach bewährter Methode an Anfänger wie geübtere Schüler, bis zur Virtuosität, ebenso im Zusammenspiel der Sonate, Trio etc. ertheilt (2708

Friedrich Laade,
Hundegasse Nr. 119, III.

Sonnabend, den 27. Oktober cr.,
Abends 7 Uhr,
im Deutschen Hause zu Riesenburg,
und
Sonntag, den 28. Oktober cr.,
Abends 7½ Uhr,
im Schützenhause zu Deutsch Eylau
finden

zwei Urwähler-Versammlungen

statt.

Herr **Schnackenburg**-Mühle Schwetz, der eine Candidat der Liberalen, wird sich den Wählern vorstellen. Auch der Reichstags-Abgeordnete Herr **Rickert** hat zugesagt in beiden Versammlungen über die politische Lage zu sprechen.

Zahlreicher Besuch erbeten. (4394

Der gute Kamerad,

Kalender für das Jahr 1889.
Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes.
60 Illustrationen, sowie eine Kunstbeilage:
„Unser Fritz.“

Aus dem Inhalt: Auferstanden, Novelle von Robert Schweichel. — Der Hochzeitsrock, Humoreske von Hermann Sudermann. — Herren und Bauern. Aus den Papieren des verstorbenen Pastor Gringmuth. — Bürgerliche Pflichten und Rechte. — Des deutschen Reichsbürgers Wehrpflicht. — Kaiser Wilhelm's und Kaiser Friedrich's Tod. — Sämmtliche Messen und Märkte u. s. w., u. s. w.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann und die Expedition der Danziger Zeitung.

Preis 50 Pfennige.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Grundcapital: ℳ 17 142 857.

Lebensversicherungen. — Steigende Dividende.
Aussteuer- und Rentenversicherungen.
Unfallversicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art, ebenso Reiseunfallversicherungen.
General-Agent in Danzig:
J. Müller, Johannisgasse 68.
Agenten werden unter den günstigsten Bedingungen angestellt. (3810

Neu! Apotheker Albrecht's Neu!
!! Frankfurter Aepfelwein-Pastillen !!
wirksamstes und sicherstes Mittel bei Husten, Asthma, Verschleimung, Magenleiden und Verstopfung.

Die Pastillen enthalten **keine Arzneistoffe**, lösen leicht jegliche Verschleimung und beseitigen unmittelbar den lästigen Hustenreiz. Probe-Schachteln à 1 ℳ; 12 Schachteln 11 ℳ gegen baar, Briefmarken oder Nachnahme bei **Carl Hensler**, Friedensstraße 7 in Frankfurt am Main.

Für Apotheker entsprechender Rabatt. (2987

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Off. sub J. **4333** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Loose

der Gartenbau-Ausstellung in Köln à 1,20 ℳ, Geldgewinne,
der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 ℳ,
der Berliner Kunstausstellung à 1 ℳ,
der Weimar'schen Kunst-Ausausstellungs-Lotterie à 1 ℳ
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.



Echte Teich-Karpfen
empfing und empfiehlt
Bock, Fischhändler,
Brausendes Wasser 3.

Bis zum Frühjahr vigorräth,
delicater
Heide-Scheibenhonig,
Pfd. 1 ℳ, II. Waare 70, Leck 65, Seim (Speisehonig) 45, Futterhonig 50, in Scheiben 60 Pfg., Bienenwachs 1,40 ℳ. Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franko zurück. (3179
C. Dransfeld's Imkereien,
Soltau, Lüneburger Haide.

Dubiose Forderungen

auf

Russland und Polen

werden gekauft oder zum

Inkasso

angenommen. Letzteres erfolgt **kostenfrei;** nur vom eingezogenen Betrage wird eine laut der in meinem Prospecte angeführten Provision berechnet. Meldungen beliebe man an das

Realisations-, Inkasso- u. Auskunfts-Bureau, J. Kalina, Warschau No. 4, Karmelicka 4. oder **Berlin C, Alte Leipzigerstrasse 21,**

zu senden.

Prospecte und Referenzen werden auf Wunsch franco eingesandt. (3805

Rheing. Weintrauben,
frisch v. Stock, ausgel. feine Qual. ℳ 3,50, hochfeinste, auserlesene Tafeltrauben ℳ 4,50 per 5 Ko.-Kiste vers. frco. geg. Nachn. od. vorh. Einsend. des Betr. **Hch. Fuchs**, Weingutsbesitz., Claub a/Rhein bei Rüdesheim. (2846

Proben u. Preisliste meiner Roth- und reinen Weiß- u. Rothweine gern zu Diensten.

Nach Vorschrift d. Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften u. Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- und Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Tagespreisen (2745

A. Eycke,
Burgstraße 8/9, früher Rud. Lickfett.

Beste Heizkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen, Steamsmall
(Gruskohlen)
offerirt billigst ab Hof und franco Haus (2707

Th. Barg,
Hundegasse 36,
Hopfengasse 35.

Weintrauben aus d. besten Lagen per ½ Ko. zu 40, 50 u. 60 ₰ versendet in Postcolli gegen Nachnahme **Rosine Kaiser**, Rüdesheim a/R., Rheinstraße 18. (2748

Magnum bonum,
vorzüglichste Speisekartoffeln, offerirt in Posten von 200 Ctr. franco Bahnhof Kulmsee Dom. Raczyniewo bei Unislaw, Kreis Kulm. (4011

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vorm. L. Schwartzkopff, Berlin, Chausseestr. 17/18.

Gasmotoren,
einfache Construktion, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar,
Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen.
Dampfkessel mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohr - Kessel
System Babcock & Wilcox,
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführ. insbes. f. elektr. Lichtanlagen.
Langsam la fende Dynamos, direkt gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete electrische Lichtinstallationen. (3336

Ausverkauf

moderner Kleiderstoffe!

Durch außergewöhnliche vortheilhafte Einkäufe sind wir in der Lage, bessere Sachen

25 % bis 50 % billiger abzugeben.

- Schwere Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, pr. Mtr. von 55 Pfg. ab,
- Lamas zu Haus- u. Morgenkleidern p. Mtr. 1,00,
- Damentuche in allen Farben, bessere Qualitäten, pr. Mtr. 1,00,
- Schwarze reinwollene Cachemirs, pr. Mtr. 0,90 bis 1,20,
- Schwarze reinwollene Double-Cachemirs, pr. Mtr. 1,50, 1,86 bis 2,00, früher 2,25, 2,50 bis 3,00,
- Schwarze Phantasiestoffe in größter Auswahl, in reiner Wolle pr. Mtr. von 1,50 ab, früher 2,25.

Reinseidene Merveilleux
in vorzüglichen Qualitäten, pr. Mtr. 2,25, 3,00, 3,50, 4,50, früher 3,50, 4,00, 4,50, 6,00.

Reste zu jedem annehmbaren Preise.

Potrykus u. Fuchs,
4, Wollwebergasse 4. (4391

Mehrere große Partien
reinwollener Kleiderstoffe
in den modernsten Farben
empfiehlt
zu bedeutend ermäßigten Preisen
H. M. Herrmann.

Flügel

aus der weltberühmten Fabrik von Steinway und Sons, Amerika, empfiehlt (2093
Hugo Siegel, Danzig, Heil. Geistgasse 118.

Den besten Thee

der neuen Ernte 1888/89 liefert sehr preiswerth die
Königsberger Thee-Compagnie,
Berlin SW.
in Original-Packeten von 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Pfund und ist von 2 ℳ per Pfund ab bis zu den feinsten Sorten am Lager von (4379
A. Fast, Ed. Martin, Gebr. Paetzold, Albert Neumann.
Engros-Lager: Haubold und Lanser in Danzig.

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das, laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralischen **knochenbildend. Salze,** sein **Eiweiß** und **Fettgehalt,** seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen,** wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben wie: englischer Krankheit abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen,** ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (1,20 ℳ per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Drogerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis. (2666

Rademanns Nährmittel-Fabrik
Bockenheim-Frankfurt a. M.

Damenfilzhüte
wäscht, färbt und modernisirt schnell und gut
August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
Heilige Geistgasse Nr. 26.
Neue Hüte empfehle in großer Auswahl. (2618

1000 Ctr.
vorzügliche Eßkartoffeln
habe bald zu verkaufen und bitte bei gef. Anfragen sogleich um Preisangabe. (4244
R. Steiner, Gutsbesitzer, Doblotz, Kreis Neustadt.

Größere Quantitäten
Roggen-, Weizen-, Hafer- u. Gerste-Maschinenstroh
kauft u. bittet um Offerten **Herm. Brandt**, Comtoir Hopfengasse 95.

Rittergut, mit Brennerei und Ziegelei nebst Torfstich, meistentheils Weizenboden, Chaussee durch Gut, 2 Ml. v. d. Kr.-Stadt u. Bahnstation, Gebäude gut, 2200 Mrg., Hypoth. fest, 3½%, Anz. 30000 Th., verk.; wird auch auf ein kleines Gut od. gutes Haus eingetauscht. Reflektanten wollen Adr. unter 4389 an die Exp. d. Ztg. einreich.

Für e. Wassermühlen-Etablissement mit neuester Einrichtung, für täglich 10 Tonnen Getreide, nebst bedeutend. Landwirthschaft, 3 Kilom. Bahnhof u. Reg.-Hauptst., romantisch, gut bevölkerte und getreidereiche Gegend Westpreuß., wird Käufer oder Socius mit 60 bis 100 000 ℳ Einlage zur Vergrößerung u. Ausnutzung d. vorh. Kraft gesucht. Geschäft frequent u. bequem. Reflectanten wollen sich melden bei **A. Werner**, Station Straschin Westpr. (4402

Hotel-Verkauf.
Die Erben des **Thierfeld'**schen Nachlasses beabsichtigen das unter dem Namen „**Thierfeld's Hotel**“ in Oliva gelegene Grundstück unter günstigen Bedingungen von sofort zu verkaufen.
Alles Nähere bei **A. Christoph,** Langfuhr. (4035

Vortheilhafte Offerte!
Anderw. Unternehm. weg. beabs. mein in bester Lage am Markt einer emporblühenden, größeren Provinzialst. Ostpreuß. gelegenes neu erbautes 3etagiges Geschäftshaus — momentan nur **9600** ℳ Miethe — für den soliden Preis von 150 000 ℳ bei 30 Mille ℳ Anzahl., Hypoth. gesich., zu verk. Real-Gymnasium, höhere Töchterschulen etc. am Orte. Gefl. Offert. sub G **17150** beförd. **Haasenstein u. Vogler, Königsberg i. Pr.**

Ein **größerer Prahm,** gebraucht, aber in gutem Zustande, wird zu kaufen ges. Angebote mit Preisangabe u. 4334 a. d. Exp. d. Ztg.

Ein vorzüglicher, fast neuer Postmantel billig zu verkaufen Fleischergasse 37 im Laden. (4237

Pianinos (preisgekrönt), neue u. gebr., sowie ein Stutzflügel, zu verkaufen resp. zu vermiethen Wollwebergasse 27, p. **Mahlke u. Co.** (Henke). (3390

Zwei elegante
Wagenpferde,
7 Jahre alt, eins geritten, sind billig zu verkaufen. Ober-Controleur **Berg**, Langgarten 63, I.

Ein braunes 6jähriges Wagen- u. Arbeitspferd, 5′ 3″ ist für ℳ 550 zu verkaufen. Näheres **Fischmarkt 20/21.** (4316

Ein alter, noch rüstiger Commis für einfache Leistungen gesucht. Adressen mit Referenzen unter Nr. 4232 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein altes gut eingeführtes westfälisches
Eisenwaaren-Fabrikgeschäft für Bau- und Möbelbeschläge
sucht gegen Provision einen mit der Branche durchaus vertrauten
Vertreter
für Ost- und Westpreußen.
Offerten unter Nr. 3856 beförd. die Exped. d. Ztg.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird per sofort ein **Lehrling** mit der erforderlichen Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Meldungen unter Nr. 4335 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen branchekundigen
Werkführer
für eine Kartoffelstärke-Fabrik.
Den Meldungen sind Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche beizufügen.
S. E. Hirsch,
Schwetz Westpr. (4246

Stiller Theilnehmer
mit ca. 3000 Thlr. Einlage zur Uebernahme eines gut eingeführten Geschäftes ohne Concurrenz unter günstigen Bedingungen gesucht.
Gefl. Offerten bitte unter 4314 an die Exped. dieser Zeitung.

Eine leistungsfähige Zuckerfabrik sucht für Danzig und Umgegend einen tüchtigen u. fleißigen, bei den Colonialwaarenhändlern gut eingeführten
Agenten.
Adressen unter Nr. 4247 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Für einen jungen Mann mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, Sohn eines Landwirths, wird eine
Elevenstelle
zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht.
Gef. Offerten unter Z. **Altfelde** postlagernd erbeten. (4308

Commis
gesucht per sofort.
S. Sultan,
Rosenberg Westpr.,
Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung. (4165

Ein erfahrenes gut empfohlenes
Ladenmädchen
für Material- und Schankgeschäft wird zum 1. Dezember ev. auch früher unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Offert. mit Abschrift der Zeugn. werden unter Nr. 4262 von der Exp. d. Ztg. befördert.

Besonderer Umstände halber suche ich zu sofort eine sehr erfahrene, durchaus zuverlässige
jüngere Kinderfrau oder Kindermädchen
zur Pflege eines einjährigen Kindes; eventuell muß dieselbe mit in das Ausland gehen. (4233
Frau v. Below,
Schloß Rutzau bei Putzig Westpr.

Zum Verkauf gesetzlich gestatteter Staats-Anlehns-Loose sucht gegen höchste Provision
tüchtige Agenten
eine alte streng solide Staatsloose-Handlung. Offerten unter W. U. 658 Ann.-Bureau Haasenstein u. Vogler, Berlin SW. (4378

Ich suche für mein Band- und Weißwaaren-Geschäft einen erfahrenen
Verkäufer,
der zugleich die Reise nach Westpreußen übernehmen soll. Meldungen persönlich oder durch Einsendung von Zeugnissen und Bild. (4354
J. Silberstein jr.,
Königsberg in Pr.

Lohnender Verdienst!
Sofort gesucht einige anständige Männer zum Vertrieb eines leichtverkäuflichen Artikels an Gastwirthe, Vereine, Geschäftsinhaber 2c.
Offerten unter J. U. **5076** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Empf. per sofort und später perf. l. Kochmamsells f. Hotels und Restaurants, sowie Mamsells für kalte Küche. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100. (4406

Eine verh. junge Dame aus sehr guter Familie, welche Jahre lang in **Paris** ein **lithographisches Geschäft,** verbunden mit **Papeterie, Druckerei und Buchbinderei** vorgestanden hat, die franz. Sprache und Correspondenz vollkommen beherrscht und firm in der Buchführung ist, **sucht Anstellung** in einem ähnl. Geschäft. Suchende w. sich zufolge ihrer Tüchtigkeit u. unbedingten Zuverlässigkeit f. d. Posten einer Cassirerin in größ. Geschäft eignen. Gef. Offerten sub J. M. 5092 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. erb.

Heilige Geistgasse 100 ist ein möbl. Part.-Vorderz. mit Kabinet u. ein möbl. Hinterzimmer, sehr passend für Offiziere, per 1. November zu vermieth. (4406

In einer lebhaften Kreisstadt ist ein gutes **Ladenlokal** mit schönen Schaufenstern in bester Lage preisw. zu miethen. In demselben ist e. Reihe von Jahr. ein Manufactur-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben. Anfragen sub A. B. 671 durch **Rudolf Mosse,** Königsberg in Pr. (4380

Ein in der Hopfengasse wasserseitig, vor den Brücken gelegener
Hofraum
ist zu vermiethen. Näheres Milchkannengasse Nr. 26. (4366

Eine silber- und golden-oxydirte Armkette am 24. d. M., Nachmittags, auf dem Wege von Lastadie über Steindamm, Jopengasse nach der Langgasse verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung **Sandgrube Nr. 28,** erste Etage. (4408

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.